

GESCHNATTER

Hand anlegen für den Naturschutz Über die Freiwilligenarbeit in einem Schutzgebiet

Die Bereitschaft, sich für den Naturschutz zu engagieren, war wohl noch nie so groß wie heute. Mangels Zeit und Möglichkeiten, dies mit eigenen Händen zu tun, liegt der Schwerpunkt dieses Engagements allerdings meist darin, für ein Artenschutzprojekt irgendwo auf der Welt zu spenden, einen Quadratmeter Lebensraum zu kaufen oder seinen Mitgliedsbeitrag bei einer Naturschutzorganisation einzuzahlen. Neben den vielfältigen Aktivitäten, mit denen man im eigenen Grün der Natur Gutes tun kann, kann man immer öfter in Schutzgebieten Hand anlegen.

In der 25-jährigen Geschichte des Nationalparks gab es schon zahlreiche Arbeitseinsätze mit kleinen und großen Gruppen, betreut von



Ausgehend von Windschutzgürteln hat sich die aus Asien eingeschleppte Ölweide flächendeckend ausgebreitet.



In kleinen Gruppen oder mit mehr als hundert Akteuren: Eine Reihe von Firmen und Organisationen haben sich schon im Seewinkel unter Anleitung von Nationalparkmitarbeitern einen Tag lang für die Erhaltung wertvoller Lebensräume – wie hier am Lackenrand – eingesetzt.

Nationalparkmitarbeitern. Fast immer ging es um das Roden nicht einheimischer Arten im Seevorgelände, am Rand einer Lacke oder auf der Hutweide. Die Reaktionen der Teilnehmer waren ausnahmslos positiv, weil ihnen zuvor die Aufgabenstellung und damit die Bedeutung ihres Einsatzes vermittelt wurde. Der Wert von Volunteeringprogrammen

kann also für die Bewusstseinsbildung im Naturschutz gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Solide Organisation ist Pflicht

Dass sich das entsprechende Angebot in Natur- oder Nationalparks, aber auch in kleineren Schutzgebieten trotzdem sehr in Grenzen hält, liegt vor allem am hohen organisatorischen Aufwand, den die Freiwilligenarbeit zur Lebensraumpflege mit sich bringt: Vom Anmeldeprozedere über die einführende Information, vom Werkzeug- und Transportbedarf bis zur Betreuung durch Ranger reicht die Liste, die leicht zur Frage führen kann, ob es nicht einfacher und billiger wäre, die geplanten Arbeiten an eine erfahrene Firma zu



Es gibt Aufgaben im Flächenmanagement, für die schweres Gerät allein nicht reicht – hier hat eine Gruppe Freiwilliger ganze Arbeit bei der Rodung von Ölweiden geleistet.

vergeben. Aus dem Blickwinkel des Bildungsauftrags eines Nationalparks oder eines Naturparks spricht freilich viel für das Einbinden von interessierten Laien in

die praktische Naturschutzarbeit – so viel, dass sich die Schutzgebietsverwaltungen in der PaNaNet-Region dazu entschlossen haben, auch in diesem Bereich noch enger

zusammen zu arbeiten. Im Rahmen eines Workshops im Nationalpark Balaton Oberland wurden gleich Schwerpunkt und Termin für das erste Volunteeringprogramm festgelegt:

Am Samstag, dem 27. Oktober, sollen Freiwillige an ausgewählten Standorten unter Anleitung von Rangern möglichst viele invasive, nicht einheimische Pflanzen roden. Im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und im Nationalpark Fertő - Hanság wird dabei die Ölweide ins Visier genommen, im



Interreg
Austria-Hungary

European Union – European Regional Development Fund

PaNaNet+



Nationalpark Örség wird die Ausbreitung des Drüsigen Springkrauts bekämpft. Von den sechs burgenländischen Naturparks engagieren sich am 27. Oktober zwei im Kampf gegen den Japanknöterich und die Kanadische Goldrute: In der Weinidylle und am Leithagebirge. Aus organisatorischen Gründen hat der Arbeitseinsatz gegen mehrere Neophyten im Nationalpark Balaton Oberland (im Keszthelyer Gebirge) bereits etwas früher, am 29. September, stattgefunden.



Die Kanadische Goldrute breitet sich sowohl über ausdauernde Rhizombruchstücke als auch über Flugfrüchte aus.

Sie möchten dabei sein? Wenn Sie in einem der Schutzgebiete des Pannonian Nature Networks aktiv zur

Erhaltung artenreicher Lebensräume beitragen möchten, laden wir Sie für den 27. Oktober herzlich ein.

• Treffpunkt ist um 9 Uhr beim jeweiligen Besucherzentrum. Dort gibt es die

wichtigsten Informationen zum ausgewählten Teilgebiet, zum Ablauf des Arbeitseinsatzes und natürlich auch zur betreffenden Pflanzenart, die dabei bekämpft werden soll.

• Die Teilnahme ist natürlich kostenlos, die Teilnehmerzahl ist begrenzt, für Verpflegung ist gesorgt – eine **Anmeldung bis zum 24. Oktober** ist aus organisatorischen Gründen erforderlich.

• Die betreffende Schutzgebietsverwaltung wird Sie über passende Kleidung und gegebenenfalls mitzubringendes Gartenwerkzeug in Kenntnis setzen.

• Sowohl ungarische als auch österreichische Medien sind eingeladen, über diese Arbeitseinsätze zu berichten.

Hier sind die Anmeldeadressen:

• Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, Informationszentrum, Tel. 0043-2175/3442-0, info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

• Nationalpark Fertő – Hanság, Direktion, Tel. 0036-99/537 620, info@fhn.kvvm.hu

• Nationalpark Örség, Öriszentpéter, Tel. 0036-94/548 034, tourinform.orseg@gmail.com

• Naturpark in der Weinidylle, Tel. 0043-3324/6318, info@naturpark.at

• Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge, Tel. 0043-2683/5920, info@neusiedlersee-leithagebirge.at

Wertvolle Erfahrung sammeln

Als Teilnehmer kann man an diesem Herbsttag in einem der Schutzgebiete Westpanoniens nicht nur uner-



Das Drüsige Springkraut ist vom ÖNB zum Neophyt des Jahres 2018 ernannt worden. Die Pflanze stammt aus dem Himalayagebiet und wurde als Zierpflanze nach Europa gebracht. Sie erreicht in kürzester Zeit Wuchshöhen über zwei Meter und überdeckt so andere Pflanzen.

wünschte Pflanzen „sammeln“, sondern auch wertvolle Erfahrung über ökologische Zusammenhänge, vielleicht auch über Interessenskonflikte, mit nach Hause nehmen. Vor allem aber lernt man verstehen, wie komplex der aktive Schutz der Natur in dieser Region zwischen Ostalpen und Ungarischer Tiefebene sein kann.

Ein Ausblick auf 2019, falls Sie zum diesjährigen Termin keine Zeit haben sollten oder in Ihrem Lieblingsgebiet kein Platz mehr frei ist: Nächstes Jahr wird sich der Volunteeringtag am 9. November in der PaNaNet-Region dem Schutz gefährdeter Tierarten und ihrer Lebensräumen widmen – bitte vormerken.



17 Freiwillige haben bereits am 29. September im Keszthelyer Gebirge mehrere Flächen entbuscht.



Wächst sehr dicht, verdrängt einheimische Arten und ist schwer auszurotten: Die Rhizome des Staudenknöterichs können sogar durch Fließgewässer verschleppt werden.



Naturparktage im Burgenland

Viel Information, viele Erlebnisse

BEGEISTERUNG. Bereits zum dritten Mal veranstaltete am 12. und 13. Juni das Regionalmanagement Burgenland im Rahmen des Projektes „PaNaNet+“ die Tage des Naturparks. Schulleiter, Pädagogen und Schulgruppen der burgenländischen (Naturpark-)Schulen waren diesmal eingeladen, einen Tag im Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge zu verbringen und dessen reich strukturierte Landschaft kennenzulernen. Das neue Bildungsformat in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Burgenland findet jährlich



Kinder der Naturparkschule Lockenhaus erkundeten im Kanu den Schilfgürtel.

in einem der sechs Naturparke im Burgenland statt. Heuer erforschten über 270

Naturpark-Schülerinnen und -Schüler aus acht Naturparkschulen des Burgenlan-

des, sowie Kinder der deutschen Nationalitätenschule Sopron, die Besonderheiten des Naturparks Neusiedler See - Leithagebirge: Ob bei der Fahrt mit dem Kanu durchs Schilf, bei der Kirchenerlebnisführung oder beim Besuch der Bärenhöhle in Winden – die Kinder der Schulen waren mit voller Begeisterung dabei!

Geboten wurden viele Informationen von Seiten der engagierten Naturparkguides, acht naturparkspezifische Erlebnisprogramme pro Tag für die Schülerinnen und Schüler sowie viel Zeit



Bildungsdirektor Mag. Heinz Josef Zitz, Institutsleiter der Pädagogischen Hochschule Burgenland Dr. Klaus Novak und Sabine Schwarz, Geschäftsführerin des Naturparks am Leithagebirge bei der Eröffnung der Naturparktage 2018.

zum Austausch mit Kolleginnen und Kollegen für die Pädagoginnen und Pädagogen. Dazu gab es jeden Tag ein gemeinsames Mittagessen, bei dem alle Schulgruppen, Pädagogen sowie Naturparkmitarbeiter und Guides zur Vernetzung zusammenkamen. Landesbildungsdirektor Mag. Heinz Josef Zitz zeigt sich vom Ansatz der Naturparkschulen und Naturparkkindergärten überzeugt: „Kinder sollen

möglichst früh für die Natur begeistert werden. Das Konzept der Naturparkschulen bietet die Chance, nachhaltig Kompetenzen und Verantwortungsbewusstsein zu fördern.“

Ziel der Naturparktage ist es, gemeinsam mit den Naturparkvereinen, sowie den Naturparkführern und den Naturparkgemeinden, neue Ideen zu entwickeln, sich auszutauschen und voneinander zu lernen.



Kinder der Naturparkschule Neuhaus am Klausenbach beim Bildungsprogramm „Vom Schilf zum Wasser“.



Raritäten im Gebiet Neusiedler See - Seewinkel

Ein Sensationsfund und ein alter Bekannter machen Schlagzeilen

SEHR SELTEN! Seit 25 Jahren war sie in Österreich vermisst, galt sogar als ausgestorben. Anfang Juli hat nun Maria Zacherl die Gewöhnliche Nasenschrecke (*Acrida ungarica*) wieder entdeckt – im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel.

Die Gewöhnliche Nasenschrecke ist eine sehr wärmeliebende Art und kommt vorwiegend im Mittelmeerraum und in Südosteuropa vor. In Mitteleuropa jedoch ist sie nur in der ungarischen Tiefebene zu finden,



Genial getarnt blieb die Nasenschrecke 25 Jahre dem menschlichen Auge in Österreich verborgen.

von jeglicher Störung durch den Menschen und durch landwirtschaftlicher Maschinen. Der dauerhafte Schutz eines wertvollen Lebensraums hat also Österreich um ein wunderschönes Tier reicher gemacht ...

Der Goldschakal im Seewinkel – Informationsbroschüre ab Herbst verfügbar

Goldschakale sind in Europa auf dem Vormarsch und aus immer mehr Ländern gibt es neue Nachweise. Nachdem der Goldschakal (*Canis aureus*) für Österreich als nicht heimisch galt, kam der erste Nachweis aus Tobisegg in der Steiermark im Jahr 1987. Es folgten vereinzelte Berichte über einige Bundesländer verteilt und 2007 dokumentierte man den ersten Reproduktionsnachweis hier im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. 2009 gab es dann erneut Nachwuchs, 2012 konnte ein Alttier abgelichtet werden. Nun, etwa 10 Jahre nach dem ersten Reproduktionsnachweis startete ein Projekt an der Universität für Bodenkultur, Wien, zur Überprüfung der Anwesenheit der sehr heimlich lebenden Tiere. Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel förderte das Projekt im Jahr

2017 und so konnten innerhalb des Nationalparks sogenannte Rufpunkte gesetzt werden. An Rufpunkten werden mittels eines spezifischen Goldschakal-Rufes mögliche in der Nähe anwesende Individuen zu einer Antwort stimuliert. Obwohl innerhalb des Nationalparks dabei keine Goldschakale bestätigt werden konnten, so gab es im vergangenen Jahr im Seewinkel vereinzelt Hinweise und mögliche Sichtungen. Das deutet zumindest

ten Projektes wurde für den Nationalpark auch eine Infobroschüre mit exzellenten Bildern und aussagekräftigen Grafiken über den Goldschakal erstellt, welche etwa ab Mitte Oktober als Druck- und Online-Version zur Verfügung stehen wird. Sie kann direkt im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel angefordert oder von der Homepage heruntergeladen werden.

Nach wie vor werden österreichweit Nachweise (wie z.B. Fotofallenbilder) gesammelt, um eine Populationsentwicklung langfristig beobachten zu können. Haben Sie auf Ihrem Grundstück zum Beispiel eine Kamerafalle oder konnten Sie vielleicht sogar schon einen Goldschakal beobachten? Wir freuen uns sehr über Ihre Meldungen und nehmen gerne Ihren Bericht entgegen – alle Daten werden natürlich vertraulich behandelt und ausschließlich für dieses Forschungsprojekt verwendet! **Melden Sie Ihre Sichtung** über die Homepage www.goldschakal.at, den Nationalpark info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at oder direkt an die Projektleiterin: jennifer.hatlauf@boku.ac.at.



Ab Mitte Oktober als Druck- und Online-Version verfügbar und direkt im Nationalpark anzufordern (info@nationalparkneusiedlersee-seewinkel.at) oder von www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at heruntergeladen.

auf gelegentlichen Besuch der nächst gelegenen, bestätigten Individuen – von ungarischer Seite – hin. Die Sammlung von Hinweisen ist weiterhin wichtig und soll auch in Zukunft ein mögliches Vorkommen erfassen. Im Rahmen des geförder-

ten Projektes wurde für den Nationalpark auch eine Infobroschüre mit exzellenten Bildern und aussagekräftigen Grafiken über den Goldschakal erstellt, welche etwa ab Mitte Oktober als Druck- und Online-Version zur Verfügung stehen wird. Sie kann direkt im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel angefordert oder von der Homepage heruntergeladen werden.



Ein Blick ins „Gesicht“ verrät wie diese Heuschrecke zu ihrem Namen kam.

in Ostösterreich galt sie seit 1992 als verschollen! Eigentlich war Maria Zacherl auf Hummelsuche und fand am Wegesrand an der Langen Lacke zufällig ein paar Exemplare dieser schön-bizarren anmutenden Art.

Mittlerweile haben sich die Heuschreckenspezialisten Österreichs und leidenschaftliche Heuschreckenliebhaber mobilisiert, um den Bestand der Gewöhnlichen Nasenschrecke genauer unter die Lupe zu nehmen – und das Ergebnis ist überaus erfreulich: Die ersten beiden Nachsuchen und Kartierungen haben einen Bestand von bis zu 300 Tieren ans Tageslicht gebracht, inklusive Nachwuchs!

Es scheint, dass sich im Schutze des Wegegebots des Nationalparks auf den salzigen, trockenen Rasen eine überaus ansehnliche Population entfalten konnte, abseits

INHALT

Unentgeltliche(r) Freiwillige(r)	1
Über die Unverzichtbarkeit von Volunteeringprogrammen im Naturschutz	
Naturparktage	2
Von begeisterten Kindern und LehrerInnen	
Rarissima	3
Von seltenen Kreaturen im Seewinkel	
„franziskaner 02“	4
Ein Update für alte Klostermauern	
Welterbe – Hochgeladen	4
Online-Plattform bittet um und bietet Daten	
Olivenhain in Mörbisch	6
Bella Italia im Seewinkel dank Klimawandel?	
Das Nationalpark Interview	8
Franz Handler über den Wert von Arbeitseinsätzen von Freiwilligen	
Feiern ohne Ende	9
Jubiläumsfeiern für 25 Jahre Nationalpark	
Forschen im Großschutzgebiet	9
Von der Unerläßlichkeit von Forschungsarbeit in Nationalparks	
Prompte Klimahilfe	10
Wie die Politik Klimaschäden abfedern will	
Hitzeresistenz	10
Trockenheit, Dürre und Waldbrände fordern angepasste Nutzpflanzen	
Plätze zum „Niederknien“	11
Ein Führer durch die PaNaNet-Gebiete Pannoniens	
Over-Tourism	12
Massentourismus kann zu Schließung führen	
Hitzefrei	12
Über die Beziehung zwischen Bettenauslastung und Thermometer	
En Face	14
Josef Galdberger über seine wunderbare Zeit des Entdeckens im Nationalpark	
Was Wann & Wo?	15
Vom Kabarett bis zu Adventfeiern	
Wallfahrten & Fledermäuse	16
150 Pilger testen neuen Jakobsweg im Nationalpark	
Liebe LeserInnen	16
Alois Lang über steigendes Naturschutz-Engagement mit steigender Entfernung	

Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, Graz. Redaktion: Vilma Guresch, Alois Lang, Andrea Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Für Generationen gerettet

Franziskanerkloster präsentiert sich in neuem Glanz

VERGELT'S GOTT. Frauenkirchen gilt seit dem 14. Jahrhundert als bekannter Wallfahrtsort. Die Basilika liegt am Jakobsweg Burgenland, auch der Marienweg (Maria-ut) führt über Frauenkirchen nach Mariazell. 2017 / 2018 wurde kräftig gewerkt in den heiligen Mauern – mit der Segnung und der feierlichen Eröffnung fanden am 22. Juli die aufwändigen Renovierungsarbeiten ein offizielles Ende.

Die Bauherren hatten einiges an Geld in die Hand genommen – mit 1,2 Millionen Euro wurde das Gebäude saniert und auf den neuesten technischen Stand gebracht. In Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt und vielen Fachleuten konnten die Räumlichkeiten des Klosters nach einjähriger Bauzeit fachgerecht und



Der Brunnenhof ist mit Granitsteinen gepflastert, das Holzschindeldach wurde erneuert.

nachhaltig renoviert werden. Restauriert wurden der alte Kreuzgang, der Brunnenhof und die Pfarräumlichkeiten. So wurde der bisher zugemauerte, westliche Kreuzgang geöffnet. Im südlichen Teil konnte der Boden erhalten und restauriert werden.

Restauriert wurden der alte Kreuzgang, der Brunnenhof und das Holzschindeldach wurden erneuert. Den größten Feinden von alten Mauern – dem Wasser und der Feuchtigkeit – wurde intensiv zu Leibe gerückt. Ein bisher fehlendes Fundament trägt jetzt die Mauern im Brunnenhof. Zur Ableitung der Dachwässer wurde ein Kanal mit einem zwölf Meter tiefen Sickerschacht angelegt. Bauteilheizung, Drainage und Fußbodenheizung wirken jetzt gegen die Feuchtigkeit.

Die automatisch schließenden Fenster, ein handgesteuertes Beleuch-

tungssystem und Überwachungskameras werden das Kloster auch vor Vandalismus schützen – nun ist der denkmalgeschützte Bau endgültig im 3. Jahrtausend angekommen.

Finanziert wurde die Restaurierung durch Spenden sowie durch das Land Burgenland, die Diözese Eisenstadt, die Franziskanerprovinz Austria und die Stadtgemeinde Frauenkirchen.

Die Räume des Klosters sind für Besucher geöffnet. Kirchenführungen, Nachtführungen und Weinverkostungen im Klosterkeller sind unter <https://frauenkirchen.franziskaner.at> zu buchen.



Der Boden des westlichen Kreuzganges wurde mit Kehlheimerplatten neu verlegt.

„Mein Welterbe“

Hinaus ins Welterbegebiet

Neusiedler See und Fotos schießen!



Weitere Infos zur Online-Plattform findet man unter <https://gps.nextroom.eu/>



PILOT-PROJEKT.

Der Verein „Welterbe Neusiedler See“ hat im Rahmen des laufenden LEADER-Projekts „Inwertsetzung Welterbe“ eine Online-Plattform geschaffen, wo die Besonderheiten und Eigenheiten des UNESCO Welterbe Fertő-Neusiedler See festgehalten werden sollen. Gespeist wird die Datenbank aus der Sicht all jener, die dort wohnen, arbeiten, sich darin bewegen und aufhalten oder einfach nur Interesse an der Region haben.

Die zentralen Fragen hinter dem Projekt lauten:

- Was ist das Besondere an der Region Neusiedler See?
- Was macht das Welterbe-Prädikat, speziell für Sie, aus?
- Woran lässt sich das Welterbe festmachen?
- Was ist für mich „Mein Welterbe“?

Auf die Online-Plattform können Fotos hochgeladen werden, die für das Welterbe Neusiedler See typisch und erhaltenswert sind. Was unterscheidet die Welterberegion Neusiedler See von anderen Regionen? Das können Bauwerke sein, Plätze, Landschaften oder auch Menschen und Erlebnisse.

DRAMATISCH. natur&land, die Mitgliederzeitschrift des Österreichischen Naturschutzbundes, hat sich im Heft 2-2018 einem weltweiten Problem gewidmet: dem Insektensterben. Zwar berichten mittlerweile auch Massenmedien immer wieder von dieser letztendlich auch für den Menschen gefährlichen Entwicklung. Eine Darstellung mit dieser Ausführlichkeit muss man allerdings lange suchen.

Wir betrachten die Bestäubung von Acker- und Wildpflanzen durch Insekten als selbstverständliche Gratisleistung. Gleichzeitig machen wir ihnen das Leben ziemlich schwer. Ihr zahlenmäßiger Rückgang sowie das Verschwinden der Insekten-

vielfalt nehmen inzwischen dramatische Ausmaße an. Doch nicht nur die Natur braucht Bienen und andere Bestäuber: Die Dienstleistung dieser Tiere ist auch von hohem ökonomischem Wert. Je nach Berechnungsmethode beträgt ihre Wirtschaftsleistung zwischen 200 und 500 Mrd. Euro jährlich – ein handfester Grund, sich für den Schutz der Sechsbienen einzusetzen.

Honigbienen versorgen uns mit Honig, das ist allen bekannt. Eine viel größere Bedeutung kommt ihnen und ihren wilden Verwandten aber als Bestäuber von Wild- und Kulturpflanzen zu. Denn Bienen – neben der Honigbiene gibt es in Österreich weitere 696 Wildbienenarten, zu denen

auch Hummeln zählen – sind gemeinsam mit (Schweb-) Fliegen, Schmetterlingen und anderen für die Bestäubung von 90 % aller Blütenpflanzen verantwortlich. Aber auch 5 – 8 % der globalen, für uns Menschen genutzten Pflanzenproduktion sind ausschließlich auf Tierbestäubung angewiesen.

Diese riesige Wirtschaftsleistung führt uns die Bedeutung von Bienen & Co deutlich vor Augen. Vor allem in der Nahrungsmittelproduktion wird die Leistung der Insekten sichtbar – denn ohne Bienen kein Apfel, keine Marille und kein Kürbis.

Der Naturschutzbund beschreibt in seiner Zeitschrift natur&land nicht nur die vielfältigen Funktionen von bestäubenden Insekten, er zeigt auch auf, dass ein Umdenken in der Landnutzung



Tonerdehummel

Foto: Wolfgang Schraf

Vorstandsmitglied

Johann Loos †

WEGBEGLEITER. Am 18. Juli, seinem 69. Geburtstag, ist Johann Loos, Vorstandsmitglied der Nationalparkgesellschaft seit dessen Gründung 1993 und Langzeitbürgermeister der Nationalparkgemeinde Apetlon (1982 – 2007), plötzlich und unerwartet verstorben. Über 25 Jahre hat der Berufsoffizier des Österreichischen Bundesheeres im Rang eines Oberst entscheidend zunächst zur Entstehung, dann zur positiven Entwicklung des Nationalparks beigetragen – auch als Abgeordneter zum Burgenländischen Landtag (1987 – 2000) zum Nationalrat (2000 – 2002).

Für die Interessen der Bevölkerung der Nationalparkregion hat sich der Politiker Hans Loos von der Planungsphase des Nationalparks bis zuletzt eingesetzt, ohne dabei die Zielsetzungen und die damit verbundenen Chancen des Nationalparks für die Regionalentwicklung in Frage zu stellen. Als engagiertes Vorstandsmitglied hat er unzähligen

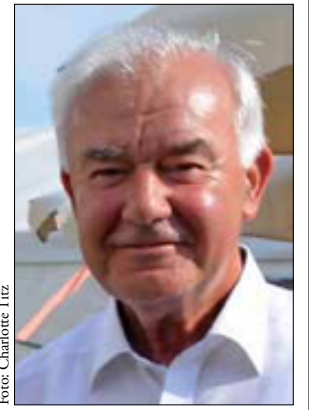


Foto: Charlotte Titz

Johann Loos: Wegbegleiter des Nationalparks seit Planungsbeginn.

Delegationen aus dem In- und Ausland „seinen“ Nationalpark präsentiert und war zu jeder Jahreszeit mit dem Fahrrad beiderseits der Staatsgrenze im Schutzgebiet unterwegs. Erst vor kurzem, anlässlich der offiziellen 25-Jahrfeier des Nationalparks am 20. Juni in Andau, erwähnte er wieder seine emotionale Bindung zum Neudegg und der Naturzone.

Der Vorstand, die Nationalparkgremien und das Management werden seine Leistung stets zu würdigen wissen. Hans Loos hinterlässt eine Frau und drei Töchter.

Bestäuber in der Krise

Ein beeindruckender Überblick

über das Verschwinden der Insektenvielfalt

dringend nötig ist. Darüber hinaus gibt es praxisbezogene Tipps: Was kann jeder Einzelne tun, um die prekäre Situation der für uns Menschen gratis arbeitenden „Dienstleister“ zu verbessern?

In die Broschüre hineinblättern kann man auf www.naturschutzbund.at. Bestellen kann man das Heft „Bestäuber in der Krise. Warum wir Bienen & Co. brauchen“ im Webshop des Naturschutzbundes auf <https://naturschutzbund.at/shop.html> oder per Telefon: 0662/64 29 09-50. Preis: € 6,50 zzgl. Versand.

angelesen

★ **Philosophisch.** Wird das Leben und dessen Ursprung beschrieben, denkt man an Menschen oder Tiere. Und die Pflanzen? Sie sind nur Gegenstand der Botanik, in der Philosophie spielen sie seit Aristoteles Vorstellung eines vegetativen Seelenvermögens keine Rolle mehr. Dabei sind sie die eigentlichen Erschafferinnen der Welt. Sie können sich nicht bewegen und sind doch geniale Handwerkerinnen. Sie vermitteln zwischen Erde und Sonne und besitzen verborgene zweite Körper im Boden. Der Autor gibt den Lesern ein neues Bewusstsein für die faszinierende Schönheit der Natur. Pflanzen sind mehr als blühender Zufall, sie sind Grundlage allen Lebens und damit unentbehrlich für das Wissen über den Menschen. Dabei werden Philosophie, Anthropologie und Botanik zur ersten, modernen Philosophie der Pflanzen verbunden. Emanuele Coccia, Hanser Verlag, 2018, S. 192, ISBN: 978-3-44625-834-1, €20,60



★ **Mal-Zeit.** In diesem vielfältig gestalteten Ringbuch werden 150 Vogelarten aus Mitteleuropa, geordnet nach ihren Habitaten, vorgestellt. Die ausgewählten Vögel leben und bewegen sich vom Garten bis zum Strand, vom Gebirge bis in die Siedlungsgebiete, leben manchmal hier als Wintergäste und bevölkern die Parks. Auf insgesamt 178 Seiten und in 172 Farbabbildungen und Umrisszeichnungen können die Benutzer dieses außergewöhnlichen Malbuches mit Farb- oder Filzstift (eine Empfehlung des Autors) ihre Beobachtungen festhalten. Franz Müller hat als Illustrator von Fachbüchern bereits einen festen Platz und Bekanntheitsgrad, seine detaillierten Graphiken verlangen nach Beobachtungsgabe, Interesse und einem guten Auge für Details. Autor Dr. Franz Müller, 2016, Verlag Kessel, ISBN 978-3-945941-10-2, €14,-

★ **Wochenkalender.** „Mein Naturkalender 2019“ ist ein besonderer Begleiter durchs Jahr. Der neue Wochenkalender ist durchgängig farbig illustriert und begleitet kunstinteressierte ebenso wie naturbegeisterte Betrachter durch die Jahreszeiten. Faszinierende Illustrationen von Tieren und Pflanzen stimmen jede Woche auf die kommenden Tage ein. Christopher Schmidt malt seit seiner frühesten Kindheit nahezu täglich all das, was ihm in der Natur begegnet. Auf diese Weise hat er unzählige Skizzenbücher gefüllt, die seine Reisen in verschiedene Regionen der Erde dokumentieren. Neben seiner Tätigkeit als Lehrer arbeitet er für Naturschutzorganisationen, als naturkundlicher Reiseleiter, hat Bestimmungsbücher illustriert und Buchprojekte verwirklicht. Christopher Schmidt, Mein Naturkalender 2019, Naturillustrationen von Christopher Schmidt, 144 Seiten, Ringbindung, pala-verlag, Darmstadt 2018, ISBN: 978-3-89566-380-2, € 19,90



Eine positive Einstellung zum Naturschutz hat wohl die Mehrzahl der Menschen in Europa. Was allerdings unter dem Begriff Naturschutz verstanden wird und wie sich jeder Einzelne für den Erhalt unseres Naturerbes einsetzen kann, variiert mit dem Land, dem sozialen Umfeld und den persönlichen Naturerfahrungen. Wir wollten von Nationalparkbesuchern wissen, welchen Zugang sie zum Naturschutz haben.

STIMMEN



Gudrun Schäfer, Schiener Berg/Bodensee
 Naturschutz bedeutet für mich der Schutz von Pflanzen und Tieren und das Verhindern von Umweltschäden. Ich selbst setze mich aktiv gegen die Errichtung von Windrädern in meiner Heimat Schiener Berg am Bodensee ein. In den Seewinkel reise ich seit 40 Jahren. Neben dem NP interessiere ich mich dabei auch für die Kunst und Kultur der Region. Im NP fasziniert mich neben der Vogelwelt auch die einzigartige Puszta-Landschaft – und die Weißen Esel sind zu meinen Lieblingen geworden. An dieser Stelle möchte ich mich auch für die vom NP geschaffene behindertengerechte Zugänglichkeit des Schutzgebietes herzlich bedanken.



Josef Rittmannsperger, Wolfsbach, Bezirk Amstetten
 Unter Naturschutz verstehe ich den Erhalt alter Tier- und Pflanzenarten und das Weitergeben von Wissen an neue Generationen. Ich selbst engagiere mich aktiv für Tierrechte. Beruflich arbeite ich als Straßenfacherhalter beim Land. Dabei reinige ich Straßen sowie Weg- und Nebenanlagen im öffentlichen Raum. Wenn ich kranke Tiere finde, pflege ich diese privat oder bringe sie zum Tierarzt. Außerdem habe ich im eigenen Wald Nistkästen für Vögel angebracht. Im NP war ich bisher drei Mal, dabei hat mir speziell die Weite und Unberührtheit der Natur, sowie das Freiheitsgefühl, das damit einhergeht, gefallen.



Matthias Sprenger, Gevelsberg, Dortmund
 Für mich bedeutet Naturschutzarbeit unsere Lebensgrundlage zu erhalten. Ich habe „Landwirtschaft und Ökologie“ studiert und arbeite seit 25 Jahren im „Umwelt- und Naturschutz“ in meiner Gemeinde. Ehrenamtlich engagiere ich mich beim Deutschen Naturschutzbund, wo meine Funktionen die Betreuung von Mitgliedern, der Schutz von Eulen und Singvögeln, das Anbringen und Reinigen von Nistkästen und die Aufklärungsarbeit und Beratung auf Märkten sind. Das Burgenland bereise ich seit 20 Jahren. Bei meinen vier Besuchen im NP beeindruckten mich besonders die gute Betreuung und das professionelle Besucherprogramm.



Sascha, Immenstadt
 Naturschutz ist für mich Definitionssache: Will ich den jetzigen Stand bewahren oder den Lebensraum auf den natürlichsten Status zurückführen? Daraus können sich je nach Gebiet unterschiedliche Zielsetzungen ergeben. Natur war schon von Kindesbeinen an ein wichtiger Teil meines Lebens und hat meinen beruflichen Werdegang bestimmt. Ich war früher Ranger im NP Hohe Tauern. Heute arbeite ich im umweltpädagogischen Bereich im Allgäu in der Öffentlichkeitsarbeit und wirke beim Birkhuhn-Monitoring mit. Im NP Neusiedler See-Seewinkel fasziniert mich der Kontrast zu den Alpen – vor allem die flache Puszta-Landschaft und die spezielle Fauna.



Rainer Hesse, Eschborn
 Naturschutz bedeutet für mich den Erhalt der Flora und Fauna und die Bewahrung der noch naturnahen Flächen und Gebiete. Schon in der Schule sollte Naturschutz angesprochen und ausführlich behandelt werden, die Kinder müssen schließlich unsere Bemühungen weiterführen. Bis jetzt habe ich mich noch nicht selbst aktiv für den Naturschutz eingesetzt, aber durch die vielen Reisen quer durch die Welt wird der Gedanke stärker etwas zu tun – vor allem gegen Neobiota. Das erste Mal war ich 1984 im NP um die Großstrappen zu sehen. Erst vor knapp drei Jahren habe ich dann das Gebiet mit seiner Fülle an seltenen Tier- und Pflanzenarten wieder für mich entdeckt.



Günther und Brunhilde Weber, Eisenstadt
 Naturschutz hört nicht an der Grenze eines Schutzgebietes auf, sondern sollte auch zu Hause weitergehen. Jeder kann dazu beitragen, zum Beispiel mit der Auswahl nachhaltig produzierter Lebensmittel oder mit der richtigen Mülltrennung. Wir unterstützen beide als Mitglieder den Naturschutzbund und achten auch darauf, vor allem regionale Produkte einzukaufen, um so die regionalen Bauern zu unterstützen. Wir besuchen das Neusiedler See-Gebiet seit 10-20 Jahren regelmäßig – vor allem zur Vogelbeobachtung und zum Fotografieren. Ein besonderes Highlight für uns war es eines Tages bei einem Spaziergang zum Schrändlsee eine Gruppe Hermeline beim Spielen zu beobachten.

Reicht der Mitgliedsbeitrag für eine Naturschutzorganisation, genügt eine Spende für den Schutz einer gefährdeten Art? Kann man mit seinem Konsum- und Reiseverhalten Umweltschäden anrichten oder Lebensräume zerstören? Sind Menschen bereit, mit eigenen Händen die Natur vor ihrer Haustür zu erhalten – auch weil sie diese als Grundlage für ihre Lebensqualität betrachten?

Probieren geht über Studieren

Olivenanbau in Mörbisch zeigt erste Erfolge



Foto: Günther

Heuer blühten nur die neu gesetzten Bäume (hier im Bild), die aus dem letzten Jahr haben unter dem kalten März gelitten, treiben aber wieder aus.

OLIVIA.BIO. Mit viel Passion verwirklichte Sabine Haider und Franz Günther ihren Traum eines Olivenhains in Mörbisch! Warum Oliven „made in Burgenland“? Der Klimawandel und die Lagen rund um den Neusiedler See geben die Antwort: Eifriges Studieren der Klimadaten bestätigte, dass hier ähnliche Temperaturen und Wetterverhältnisse herrschen wie etwa in Südtirol oder Norditalien. Gesagt, getan: Die Suche nach einem geeigneten Grundstück stellte sich nicht ganz einfach heraus – begonnen haben die Neo-Olivenbauern mit ca. 1.000 m² Grund, dann vergrößert auf rund 3.000 m². Auch die

Sorten wurden um zehn erweitert. Welche Qualitäten vertragen am besten Trockenheit, Nässe, Kälte und Hitze? Rund 140 Bäumchen erfreuen sich derzeit bester Kondition und auch die Herzen ihrer „Eltern“!

Die Ernte von einem Kilogramm im letzten Jahr scheint vielversprechend und nachdem die Bäumchen gedeihen und die Früchte reifen, besteht für die heurige Ernte Zuversicht. Die besondere Lage des Olivenhains, der gewaltige Seeblick von ebendort, der üppige Lavendel und die Zypressen bieten willkommenen Besuchern ein Gefühl von „Bella Italia – perdono– Bella Mörbisch!“



Ein Nationalpark Turnicki ist möglich

Studiengruppe aus Ostpolen sammelt Erfahrungen am Neusiedler See

IN PLANUNG. Eine „Perle von Polens Natur“ nennen sie den geplanten Nationalpark Turnicki an der Grenze zur Ukraine. Seit mehr als zehn Jahren engagiert sich die Stiftung Naturerbe gemeinsam mit dem WWF Polen in diesem Teil der Karpaten, aber die Gründung eines Nationalparks auf rund 17.000 Hektar scheiterte bisher vor allem an den finanziellen Interessen der staatlichen Forstverwaltung. Vom 22.-25. Juli unternahmen deshalb acht Naturschutz- und Regionalentwicklungsexperten eine Studienfahrt in den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. In einem

dichten Programm mit Vorträgen, Besichtigungen und Gesprächen mit Partnern des NP versuchten sie, möglichst viele Aspekte hinsichtlich der Rolle des NP für die Regionalentwicklung kennenzulernen. Neben dem grenzüberschreitenden NP selbst, besuchten die Teilnehmer den Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge, Neusiedler See Tourismus, das Weinwerk in Neusiedl, das Dorfmuseum in Mönchhof, die St.Martins Therme & Lodge – und diskutierten auch angeregt mit den Grundeigentümervetretern (IG) in Illmitz.

Positiv aufgenommen wurden dabei die vielfältigen

Kontakte und Kooperationsmöglichkeiten des NP in der Region. Die IG Illmitz wiederum reagierte auf die Einladung zu einem Gegenbesuch sehr interessiert, wenn möglich soll der geplante NP sogar noch heuer zum Ziel einer Studienfahrt werden.

Der polnische Teil des Karpatenbogens weist eine sehr niedrige Bevölkerungsdichte auf, vor allem in Grenznähe zur Ukraine. Die turbulente Geschichte der Region führte zu den größten Beständen von Urwäldern in den Karpaten Polens. Schluchten und Totholz machten die Buchen-Tannen-Wälder teilweise seit Jahrtausenden unzugänglich

und somit zu einem Rückzugsgebiet für extrem seltene Arten: Neben Insekten, Moosen und Flechten überlebten hier auch Wölfe, Luchse und Bären. In der Nachbarschaft des geplanten NP brütet ein Drittel des polnischen Bestands des Steinadlers.

Um die Gemeinden in dieser strukturschwachen Region in den aktiven Naturschutz einzubinden, setzt die Stiftung Naturerbe Projekte zur Entwicklung des Ökotourismus um und unterstützt die Bevölkerung beim Umstieg auf biologische Landwirtschaft, auf Imkerei und auf die Vermarktung traditioneller Produkte.



Foto: Tomas Perold / WWF Polen

Zunächst gab es für die polnischen Naturschutzexperten eine Einführung in die Struktur und das Management des NPs.

Bio-Cannabis made in Burgenland

Hanf- und Hanfprodukte aus Gols werden weltweit exportiert

GANZHEITLICH. Hanf (botan.: *Cannabis*) gehört laut AGES (Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit) zu den ältesten Nutzpflanzen der Welt. Hanffasern wurden zur Herstellung von Segeltuch, Tauen und Seilen bis weit in das 20. Jahrhundert genutzt. Heute findet man sie in Textilien, Zellstoffen, Papieren etc. Neben dem Gebrauch als Faser- und Ölpflanze wird Hanf auch als Arzneimittel und (illegal) als Rauschmittel (Marihuana, Haschisch) verwendet.

Seit 2014 bewirtschaften zwei Hanfbauerinnen in Gols in einer Kooperation mit lokalen Biobauern eine Fläche mit derzeit 200 Hektar Nutzhanf, alle Teile der Cannabispflanze werden bei MEDIHEMP verarbeitet. Es sind ausschließlich EU-zertifizierte Bio Nutzpflanzen aus dem gesetzeskonformen europäischen Sortenkatalog.

Die Produkte werden aus den Samen und Blättern der Cannabispflanze hergestellt. Sie enthalten technologisch unvermeidbare Spuren von

THC unter dem Schwellenwert von 0,2 %. Diese Spuren entfalten keine arzneilichen oder berauschenden Wirkungen.

Das Sortiment reicht von Hanftee, geschälten Hanfnüssen und Hanfprotein über Hanfnussöl bis hin zu Extrakten mit den Hanfinhaltsstoffen Cannabidiol (CBD) und Cannabigerol (CBG).

THC und CBD sind zwei von mehr als einhundert Cannabinoiden, die in der Hanfpflanze vorkommen. Als Suchtmittel gilt nur das

THC. Nach derzeitiger Gesetzeslage dürfen in Österreich Hanfpflanzen und Hanfsamen und daraus gewonnene Produkte verkauft werden. Erst wenn der THC-Gehalt über 0,3 Prozent liegt, ist die Verwendung der Blüten illegal. Der CBD-Gehalt ist nicht relevant. Der Shop in Gols ist MO-FR 8-17 Uhr geöffnet.



Foto: Deep Nature Project

Das 40-köpfige Team rund um die Gründerinnen und Geschäftsführerinnen Andrea Bamacher und Elke Moritz exportiert mehr als 80 % der Ware in die ganze Welt.



NATIONAL PARKS AUSTRIA

Unser Naturerbe.

Nichts berührt uns wie das Unberührte.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für das Ländliche Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss
Apetlonerstr. 17, ☎ 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
www.gowerlhaus.at Verkauf: April bis September Di-So
ab 17 Uhr und täglich nach tel. Vereinbarung.
Spezialitäten vom Mangalitza Schwein
Hausgemachte Marmeladen
Rotweilikör und div. Brände

Anton Fleischhacker
Brennerei-Gästehaus, Feldgasse 17, ☎ 02175/2919,
0699/11334163, Einkauf: täglich
Sieger Ab Hof Messe Wieselburg 2014
Verschiedene Brände und Liköre

Stefan Mann
Schrändlg. 37, ☎ 02175/3348,
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung
Verschiedene Brände und Liköre
Honigwein weiß + rot
2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl
Weingut, Buschenschank und Gästezimmer, www.beimgangl.at,
Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/3807, Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 3,-
Verschiedene Brände (0,5l) Preis auf Anfrage

Frauenkirchen

Biohofladen Rommer
Kirchenplatz 11, ☎ 02172/2496, 0664/73646608
Einkauf: ab 1. Juni 2018 täglich
und nach telefonischer Vereinbarung
Bio-Eier € 0,40/Stk.
Traubensaft weiß/rot € 3,-/l
Honig, div. Sorten € 7,50/0,5 kg
Nudeln Preis auf Anfrage
Kürbiskernöl Preis auf Anfrage
Kartoffel: Säcke zu 2,5 und 10 kg Preis auf Anfrage

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“
Hauptstraße 14, ☎ 02177/2274, www.jupps-bierstüberl.at
Einkauf: täglich außer Montag, Vorbestellung!
Alles vom Mangalitza-Schwein Preis auf Anfrage

Wallern

Anton Peck jun.
Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.
Rindfleisch auf Bestellung € 2,- bis 32,-/kg
Traubensaft € 3,-/l

Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl
www.bio-rosenhof-bartl.at
Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at
Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
Duftrosen und Heilkräuter
Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel
Pamhagener Str. 35, ☎ 02174/26071, 0650/7151066
www.naturbackstube.com
Einkauf: Di und Fr von 12 - 19 Uhr, Sa 8 - 12 Uhr
Selbstbedienung täglich geöffnet!
Hausgemachtes Bauernbrot ab € 2,-
Verschiedene Sauerteigbrote ab € 4,40
Verschiedene Mehle aus eigener Mühle ab € 1,30/kg
Waldstaudenroggen Preis auf Anfrage

Gols

Isolde Gmall
Neustiftg. 63, ☎ 02173/2467, 0650/8225781,
bauernhof-gmall@gmx.at, www.bauernhof-gmall.at
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
Produkte von der Ziege Preis auf Anfrage
Ziegenkäse in Sonnenblumenöl, Kräutern
Rindfleisch € 90,-/10 kg

Familie Achs
Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen € 10,-/Stk.
Freilandeier (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot € 3,-/l

Pamhagen

Edelbrände Steiner
Hauptstraße 35, ☎ 0664/2144019, Einkauf: täglich,
Verkostungen nach tel. Vereinbarung, www.edelbrandsteiner.at
Versch. Liköre und Brände ab € 12,-
Wiesen Gin € 18,-/0,35 l
Geschenkböden und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

Apetlon

Hans und Uschi Titz
Wasserzeile 5, ☎ 0699/11 697 008,
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
Zitronenmelissen- und Holunderblütensirup .. € 7,-/l
Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig
und diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage
Weingelee Preis auf Anfrage
Kräutersalze Preis auf Anfrage

Andau

Fam. Lang
Seestraße 46, www.verenalang.com, ☎ 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,90
Verschiedene Liköre und Brände
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 10,-/0,5 l
Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb
Wiener Straße 40, ☎ 0664/4513614
Neu! Einkauf: Do bis So von 9 bis 17 Uhr
Alles vom Apfel: Apfelsaft, Apfelessig, Apfelschnaps,
erntefrische Äpfel Preis auf Anfrage

Tadten

Schafzucht Hautzinger
Jägerweg, ☎ 02176/2693, www.schafzucht-hautzinger.at
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Spezialitäten vom Lamm
Verschiedene Schafmilchprodukte

Halbturn

Biohof Lang
Erzherzog-Friedrich-Straße 13, ☎ 02172/8765,
email: kontakt@weingut-biohoflang.at
www.weingut-biohoflang.at
Rotweinessig (5l/0,5l) € 23,-/5,-
Eiswein Trester Brand € 11,40/0,5l; € 19,00/l.
Roter Traubensaft € 3,50/l.

Auftakt der Biofeldtage

Rund 8.000 Besucher erlebten biologische Landwirtschaft hautnah

PREMIERE. Mitte Juni fand zum ersten Mal in Österreich eine Leistungsschau der Biolandwirtschaft in bisher nicht dagewesener Größe statt: Für Produzenten sowie bewusst auch für Konsumenten wurde biologische Landwirtschaft auf einzigartige Weise erlebbar gemacht.

Auf dem 70 Hektar großen Areal des Bio-Landgut Esterházy begeisterten nicht nur die über 150 verschiedenen Aussteller und eine einzigartige Sorten- und Tierschau, sondern auch die zahlreichen Maschinenvorfürungen, in denen mit über 70 Geräten Innovationen in der Landtechnik eindrucksvoll demonstriert wurden.

Abgerundet wurde das Programm mit ganztägig stattfindenden Fachvorträgen, Outdoorworkshops und Exkursionen, in denen sich Landwirte sowie Bio-Interessierte, Hobbygärtner und Naturliebhaber den aktuellsten Wissensstand und wertvolle Tipps holen



Schauen, zuhören, lernen, verkosten: Das Bio-Landgut Esterházy hat eine Großveranstaltung zum Thema Biolandwirtschaft entwickelt.

konnten. Spätestens beim gemütlichen Durchkosten am Bauernmarkt und beim liebevoll gestalteten Kinderprogramm kamen dann alle Besucher auf ihre Kosten. Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel wirkte hier mit einem eigenem Naturpädagogik-Stand tatkräftig mit und ließ Kinderherzen beim Insektenmikroskopieren und Schilfbootbauen höher schlagen.

Mit rund 8.000 Besuchern an den beiden Veranstaltungstagen wurden die Erwartungen des Veranstalters deutlich übertroffen

... nur eine weggeworfene Angelschnur

Die glückliche Rettung eines Haubentauchers

APPELL. Wäre da nicht zufällig eine junge Frau aus der Slowakei an der Illmitzer Seestraße auf einen in einem engen Kreis schwimmenden Vogel aufmerksam geworden, hätte sie das nicht im Nationalpark-Informationszentrum gemeldet, wäre dann Nationalparkbetreuer Alois Gangl nicht umgehend zur Stelle gewesen und hätte er (ganz ohne Wathose!) den Haubentaucher nicht aus dem Wasser geholt – der junge Schilfbewohner hätte es nicht überlebt. Im Kreis

schwimmen musste er, weil er sich in einer Angelschnur, die an einem Schilfrhizom hing, verfangen hatte. Die Angelschnur wurde zur Falle, weil sie vielleicht ein Angler nicht mehr brauchen konnte und ins Seewasser geworfen hatte. Deshalb hier der Appell an alle, denen der Schutz wertvoller Lebensräume und deren Bewohner am Herzen liegt: Ein See ist kein Entsorgungsplatz; nehmen Sie deshalb auch jene Dinge wieder mit, die nutzlos geworden sind. Selbst wenn's



„nur“ eine Angelschnur sein sollte.

Anlässlich des Besuches von Erzbischof José Lessa aus Brasilien organisierte Pfarrer Günter Maria Schweifer eine Tour mit Nationalparkbetreuer Alois Gangl zu den Weißen Eseln nach Sandeck – v.l.n.r.: Alois Gangl (Nationalpark-Betreuer), Monsignore Josef Hirschl, Erzbischof José Lessa, Monsignore Johann Lentsch, Pfarrer i.R. Josef Gruber, Pfarrer Günter Maria Schweifer.



DAS AKTUELLE NATIONALPARK INTERVIEW

**Franz Handler, GF Verband der Naturparke Österreichs,
über Freiwilligenarbeit in Schutzgebieten**

Die Anzahl jener naturaffinen Menschen, die sich gerne selbst ehrenamtlich in den Schutz wertvoller Landschaften und deren Tier- und Pflanzenarten einbringen möchten, steigt stetig. Möglichkeiten, dies unter Anleitung von Rangern und Experten in einem Schutzgebiet in seiner Umgebung zu tun, bieten vor allem Nationalparke und Naturparke: Hier gibt es eine klare Zielsetzung für bestimmte Naturschutzmaßnahmen in der Kulturlandschaft, aber auch die dafür notwendige Betreuung der Freiwilligen. Mit Volunteering haben auch in Österreich viele Naturparke über die Jahre einiges an Erfahrung gesammelt. Der Verband der Naturparke Österreichs sorgt dafür, dass diese Erfahrung unter den Mitarbeitern und den Managern quer durchs Land geteilt wird.

GESCHNATTER: Die Bereitschaft, mit eigenen Händen etwas für den Naturschutz quasi „vor seiner Haustür“ zu tun setzt ja voraus, dass man über die Notwendigkeit einer bestimmten Maßnahme informiert sein muss. Ist dieses Wissen über die aktive Naturschutzarbeit weit verbreitet (oder wird eher angenommen, dass das Konservieren allein reicht)?

Franz Handler: Meiner Meinung nach fehlt dieses Wissen noch zum Großteil. Die Art und Weise wie man Kulturlandschaftsschutz durch gezielte Nutzung betreiben kann ist noch nicht wirklich verankert. D.h. diese Zusammenhänge sollten den Beteiligten auch entsprechend aufbereitet und kommuniziert werden,



Franz Handler, seit mehr als 20 Jahren Geschäftsführer des Verbandes der Naturparke Österreichs, kennt die Entwicklung und die Trends in der Freiwilligenarbeit in Schutzgebieten, weiß aber auch um die Herausforderungen, die die Einbindung von Laien in die Habitatpflege mit sich bringt. Wir haben ihn zum Interview gebeten.

um einerseits die Aktion besser verstehen zu können und andererseits auch ein persönliches Erfolgserlebnis zu gewährleisten.

GESCHNATTER: Welche Naturparke in Österreich kann man als Pioniere in der Umsetzung von organisierter Freiwilligenarbeit sehen – und welche wichtigen Erfahrungen konnten und können andere Gebiete von dort übernehmen?

Handler: In Österreich haben sich vor allem der Naturpark Karwendel, der unter dem Titel „Team Karwendel“ seit Jahren Einsätze für Freiwillige organisiert und für BergliebhaberInnen dazu eine Plattform bietet. Oft arbeitet man dabei auch mit dem ÖAV zusammen, der ja im Rahmen der Umweltbaustellen schon lange auf diesem Gebiet tätig ist. Das Besondere bei Team Karwendel ist, dass vor allem Einheimische bewusst für die Tätigkeiten angesprochen werden. Im Rahmen der Umweltbaustellen sind vor allem auch die Naturparke Jauerling Wachau, Weißbach, Mühlviertel und Zillertal tätig. Interessante Ansätze mit Freiwilligen gibt es auch im Naturpark Obsthügel-Land und in den Sölkälern. Wesentliche Erfahrungen dabei sind:

- Die Einsätze müssen gut

vorbereitet und organisiert werden um erfolgreich zu sein, das bedeutet einen gewissen Ressourceneinsatz von Seiten des Trägers.

„Die Einsätze müssen von Seiten des Trägers gut vorbereitet und organisiert werden, um erfolgreich zu sein.“

- Zu Beginn der Aktion kurze Einleitung: warum wird was gemacht
- Es sollte genug Arbeit vorhanden sein – für den gan-

zen Aktionszeitraum.

- Dankeschön und Anerkennungskultur zum Ende der Aktion in Form von z.B. einem gemeinsamen Essen und Dankesmail.
- Dokumentation der Sichtbarkeit des Einsatzes: z.B. durch Aufnahmen vorher und nachher (z.B. Mähaktion), damit steigt das Erfolgserlebnis bei den Freiwilligen.
- Nicht alle Tätigkeiten sind für Freiwilligenarbeit geeignet: sie sollen möglichst gefahrlos sein, einfache körperliche aber durchaus anstrengende Arbeit, Sichtbarkeit der Aktivität am Ende des Tages.
- Bewährte Aktionen sind: Almpflege, Aufforstungen,



Auch für die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Eigenständige Regionalentwicklung (ÖAR) ist Franz Handler als Berater mit Schwerpunkt Naturparke, touristische Leitbilder und nachhaltige Regionalentwicklung tätig.

Biotoppflege, Erhalt/Wiederherstellung von Kulturlandschaftselementen, Müllaktionen, Neophytenbekämpfung, Wegebau.

- Weniger gut funktioniert haben z.B. Besucherzählungen oder Artenmonitoring (Fachwissen fehlt) und generell Tätigkeiten, die spezielle Begabungen und Kenntnisse erfordern.

GESCHNATTER: Bei der Planung eines Arbeitseinsatzes in Gruppengröße stellt sich früher oder später die Frage, ob dabei der Organisations- und Betreuungsaufwand mindestens so groß ist wie der erzielte Effekt für einen Lebensraum oder bedrohte Arten. Lässt sich das überhaupt so beurteilen?

Handler: Wenn man rein die investierten Ressourcen – sei es Geld oder Arbeitszeit – dabei betrachtet, mag das durchaus stimmen. Wenn man aber auch noch Nebeneffekte so eines Einsatzes in Betracht zieht, ergibt sich zumeist ein positives Ergebnis. Mit Nebeneffekten meine ich z. B. mit dem Einsatz

geschützten Lebensraum in einem Naturpark oder Nationalpark aufbauen. Wie hoch schätzen Sie diesen Beitrag zur Bewusstseinsbildung für den Naturschutz?

Handler: Wie vorhin gesagt schätze ich diesen Beitrag sehr hoch ein; es ist wie auch in anderen Bereichen, all das was ich nicht kenne, kann ich zumeist nicht wirklich entsprechend wertschätzen. Durch diese Einsätze entsteht ein Bezug zum Schutzgebiet, der durch die körperliche Arbeit wesentlich intensiviert wird und damit auch im Kopf länger hängen bleibt.

„Bewährte Aktionen sind Almpflege, Aufforstungen, Biotoppflege, Erhalt von Kulturlandschaftselementen, Müllaktionen etc.“

GESCHNATTER: Der Verband der Naturparke erleichtert den Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern – aber lassen sich Zielgruppen, Arbeitsabläufe, Einsatzmöglichkeiten und Effekte für den angewandten Naturschutz in teils sehr unterschiedlichen Naturräumen miteinander vergleichen?

Handler: Natürlich ist es ein Unterschied ob ich im hochalpinen Raum oder im Hügelland bzw. Flachland tätig bin; aber die wesentlichen Erfolgsfaktoren solcher Einsätze sind meiner Meinung nach davon unabhängig. Es sind immer eine seriöse Vorbereitung, die auch das Bereitstellen entsprechender personeller und finanzieller Ressourcen beinhaltet, geeignete Arbeitsfelder sowie entsprechende Kommunikation und Wertschätzung der TeilnehmerInnen dazu erforderlich.

„Durch diese Einsätze entsteht ein Bezug zum Schutzgebiet, der durch die körperliche Arbeit wesentlich intensiviert wird.“

ergibt sich das Kennenlernen und damit oft die Akzeptanz des Schutzgebietes; die Freiwilligen werden ein Stück mehr in die Schutzgebietsarbeit integriert und es kommt oft zu einem interessanten Austausch zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen, der für die Arbeit des Schutzgebietes sehr wertvoll sein kann.

GESCHNATTER: Einer der eher wenig beachteten Nebeneffekte des Volunteering ist, dass Menschen dabei einen völlig neuen Bezug zu einem

Am Pferdewagen und auf der Wiese

Zwei weitere Jubiläumsfeiern anlässlich 25 Jahre Nationalpark



2 VON 7. Sieben Nationalparkgemeinden, sieben Veranstaltungen rund um das 25-jährige Gründungsjubiläum des österreichischen Teils des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel: Nach einem Vortragsabend in Podersdorf zur Eröffnung der diesjährigen Bird Experience (13. April), einer 40-km Radtour von Tadten in den Hanság (26. Mai) und einer offiziellen Jubiläumsfeier mit viel Prominenz in Andau (20. Juni) waren nun die beiden Seewinkelgemeinden Apetlon und Illmitz an der Reihe.

Ein doppeltes Jubiläum

Für den 25. August hat die Nationalparkgesellschaft vor allem die Bevölkerung von Apetlon zu einer knapp dreistündigen Pferdewagenfahrt



Ein Zug von Fuhrwerken setzte sich am 25. August vom Apetloner Hof zum Neudegg in Bewegung – eine Wagenfahrt in Richtung Naturzone gibt's nur zu besonderen Anlässen!

zum Neudegg eingeladen. Dieses Datum wurde gewählt, weil am selben Wochenende ein zweites Jubiläum gefeiert wurde: Die erste urkundliche Erwähnung von Apetlon datiert aus 1318, also vor runden 700 Jahren.

Ausgangs- und Endpunkt der Pferdewagenfahrt war

der Apetloner Hof, von wo rund 150 Teilnehmer, auf den einzelnen Kutschen begleitet von Nationalparkmitarbeitern, nach Süden aufbrachen. Vielen, vor allem jüngeren Apetlonern ist das Gebiet um die Nationalpark-Kernzone praktisch unbekannt, weil dorthin – auf Besitzungen der Stiftung Esterházy – keine öffentlichen Wege führen. Während der zehnjährigen Besatzungszeit durch russische Truppen war das Neudegg ebenfalls tabu, mangels Grenzübergang am Eisernen Vorhang gab es auch danach keine Zufahrtsmöglichkeit in diesen südlichsten Teil des Gemeindehoters.

Trotz kühlem und regnerischem Wetter war das In-

teresse groß, und nach den Ansprachen von Nationalparkdirektor Hannes Ehrenfeldner und Bürgermeister Ronald Payer animierte der von der Fleischerei Karlo perfekt vorbereitete Imbiss am Gelände des Apetloner Hofes zum Bleiben und Plaudern.

Ein Fest für Generationen

Am Nachmittag des 16. September, bei durchaus hochsommerlichem Wetter, folgten an die 300 Personen der Einladung des Nationalparks zum Familienfest – ebenfalls im Rahmen des 25-Jahr-Jubiläums – auf die Hauswiese in Illmitz. Zunächst gab es im Saal des Informationszentrums nach den Grußworten von Naturschutzlandesrätin Eisenkopf, Bürgermeister Wegleitner und Nationalparkdirektor Ehrenfeldner eine hörens-werte musikalische Einlage: Jene Kinder, die heuer am Ferienprogramm des Nationalparks teilgenommen hatten, sangen ihr Amphibien- und Reptilienlied.

Das anschließende umfangreiche Familienpro-

gramm im Grün zwischen Informations- und Ökopaedagogikzentrum wurde unterstützt von den Partner-Nationalparks Donau - Auen, Gesäuse und Thayatal, ein Kulturverein aus Sopron kam mit verschiedenen traditionellen Spielen, und die Werkskapelle Apfel sorgte mit ihrem breit gefächerten Repertoire für beste Stimmung. Was das kulinarische Angebot betrifft sei zu erwähnen, dass schon am frühen Abend die Küche (bespielt von der Johanneszeche) „ausverkauft“ war ...



Für beste Stimmung unter den großen Gästen sorgten die Werkskapelle Apfel (hier im Bild) und die Ausseer Geigenmusi.



Ein Holzringenspiel mit Weidenkörben und viele andere traditionelle Geschicklichkeitsspiele faszinierten die Kinder beim Familienfest des Nationalparks auf der Hauswiese.

... und noch zwei Abende im Jubiläumsjahr!

Der Nationalpark lädt nach Neusiedl/See und Weiden/See

Freitag, 19. 10., 19 Uhr
Hauptthema des Vortragsabends **im Weinwerk in Neusiedl/See** sind die ständigen Veränderungsprozesse der Landschaftselemente im Naturraum Neusiedler See, verursacht durch die natürliche Dynamik des Steppensees und – in zunehmendem Ausmaß – durch den Menschen. Drei Experten werden zur bisherigen Entwicklung der Kulturlandschaft, zur internationalen Verpflichtung zu deren Erhaltung und zur sich ebenfalls stetig verändernden Landschaftswahrnehmung vortragen. In die anschließende Diskussion

wird Nationalparkdirektor Dipl.Ing. Johannes Ehrenfeldner auch Aktuelles aus der Nationalparkentwicklung einbringen.

Mit Univ.Prof. Dipl.Ing. Sibylla Zech (stadtländ), Dipl.Ing. Hannes Klein (Verein Welterbe Neusiedler See) und Mag. Dr. Sándor Békési (Wien Museum).

Freitag, 23. 11., 18 Uhr

Der Begriff Ökotourismus wird zwar gerne verwendet – in Sonntagsreden wie in der Tourismuswerbung – , die Bandbreite dessen, was Anbieter und Konsumenten darunter verstehen, ist

allerdings groß. Dem Ökotourismus auf Basis kleiner Einheiten mit dem Fokus auf lokale Wertschöpfung ist der Vortragsabend **im Gemeindegarten in Weiden/See** gewidmet.

Einleitend gibt es einen Überblick über das derzeitige Tourismusaufkommen und die -struktur in der Region Neusiedler See, gefolgt von einem Fachvortrag von Prof. Dr. Christian Baumgartner (response & ability). **Beide Vortragsabende** werden mit einem Buffet abgeschlossen. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Forschung im Nationalpark

Ein Überblick nach 25 Jahren

WISSEN. Forschung und Monitoring haben in jedem Nationalpark eine große Bedeutung – und das sogar schon vor dessen Gründung. Schließlich richtet sich von der Flächenfestlegung bis zu den Managementmaßnahmen alles nach den Ergebnissen teils langjähriger Untersuchungen. Im Rahmen der 25-Jahr-Feierlichkeiten war es deshalb selbstverständlich, die Beiträge und Leistungen der Wissenschaftler zu unterschiedlichsten Frage- und Problemstellungen zu präsentieren.

Der Forschungstag am 28. September in der Vila Vita bei Pamhagen bot aber auch die Gelegenheit zur Rückschau auf teils noch laufende Projekte oder solche, deren Ergebnisse fast schon vergessen waren. Eingeladen hatten Nationalparkdirektor Dipl.Ing. Johannes Ehrenfeldner und der Wissenschaftliche Lei-

ter des Nationalparks, Univ. Prof. Alois Herzig, die Organisation lag in den Händen von Dipl.Ing. Harald Grabenhofer, Abteilungsleiter für Forschung und Citizen Science.

25 Jahre Forschung im Auftrag des Nationalparks, ein breit gefächertes Vortragsprogramm von der Jagd über Fischökologie und Vegetationsökologie, natürlich auch zur international bedeutenden Vogelfauna des Naturraums

Neusiedler See, aber auch zu den weniger prominenten Lebensraumtypen wie dem Seedamm bildeten das Themenspektrum der Veranstaltung. Die Akteure und die rund 60 Teilnehmer, darunter Wissenschaftler, regionale Partner und naturinteressierte Laien, wagten zudem einen Ausblick auf die kommenden Jahrzehnte und die künftigen Rahmenbedingungen für die Forschung in einem Großschutzgebiet.



Komprimiertes Fachwissen, Diskussion von Forschungsergebnissen und Ausblick: Der Forschungstag in der Vila Vita.



Besonders im südöstlichen Seeteil ändert sich das Landschaftsbild je nach Wasserstand und Beweidungsintensität – im Bild der Schilfgürtel beim Sandeck südlich von Illmitz.

Politische Antwort auf den Klimawandel

Maßnahmenpaket für Land- und Forstwirtschaft

UNTERSTÜTZUNG. Bundesministerin Elisabeth Köstinger reagierte bereits im Mai 2018 im Ministerrat mit einem Maßnahmenpaket auf bereits erfolgte und auch zukünftige Auswirkungen des Klimawandels in der Land- und Forstwirtschaft.

Seit mittlerweile einigen Jahren kommt es gehäuft zu langanhaltender Trockenheit und Hitze. Daraus resultierten bereits Einbußen in der Ernte und Bodenschäden mit finanziellen Schäden bis zur Existenzbedrohung. Dies könnte zukünftig zu noch größeren Ernteeinbußen und Schäden bei Ackerland und Grünland führen. Auch die Frostschäden haben sich in den letzten Jahren stark gehäuft. „Langfristige Maßnahmen sind für uns von großer Bedeutung, damit wir unseren Bäuerinnen und Bauern Sicherheit geben“, erklärt Bundesministerin Köstinger. Sowohl unbürokratische Soforthilfe als auch langfristige Unterstützung, wie eine Angleichung der



Mehrere Borkenkäfer in unterschiedlichen Entwicklungsstadien nach Entfernung der Rinde einer Fichte. Im Zuge der Schadensbegrenzung durften heuer Forstbetriebe Schadholz auch auf beihilfefähigen Flächen lagern.

Versicherungssteuer und ein steuerlicher Risikoausgleich werden diskutiert.

Vor allem im Burgenland und in Niederösterreich wurden im Agrarumweltprogramm ÖPUL einmalig Ausnahmen getroffen, um die Folgen von Klimaschäden und Schädlingsbefall abzufedern. So wurden die Rübenbauern bisher bei einer Überschreitung des „75-Prozent-Getreide-Mais-Anteils“ sanktioniert, durften aber heuer auf Zuckerrübenflächen als Ertragsausfall bei Rüsselkäferbefall auf mehr als 3/4 der

Nachfolger auf umgebrochene Zuckerrüben ermöglicht. Eine Prämie von 450 Euro für fünf bis zehn Prozent der Ackerfläche wird ebenfalls aus dem ÖPUL-Programm gewährt.

Aufgrund des Föhnsturms YVES 2017 in Kärnten mit 550.000 Festmeter Schadholz wurde eine zeitlich kurzfristig begrenzte Erlaubnis zur Manipulation und Lagerung ohne Beihilfeverlust gestattet. Ebenso wegen des massiven Borkenkäferbefalls als außergewöhnlichen Umstand war eine Beseitigung des Schadholzes möglich.

Bundesministerin Köstinger ist überzeugt: „Die Auswirkungen des Klimawandels haben in den vergangenen Monaten sehr deutlich gezeigt, dass die Land- und Forstwirtschaft die Hauptbetroffenen des Klimawandels sind. Für die Regierung war klar, dass wir hier rasche, unbürokratische und wirksame Maßnahmen setzen müssen.“



Dickmaulrüssler lieben auch Zuckerrüben ... Aufgrund der hohen Temperaturen und geringen Niederschläge hatte der Schädling optimale Bedingungen für eine rasante Vermehrung.

Vorbildprojekte der Klimaschulen

Aktuelles von der Klima- und Energiemodellregion

NEUSIEDL. Die AKWI (Akademie der Wirtschaft), das PANNONEUM und die Volksschule Am Tabor in Neusiedl am See starteten – nach erfolgreicher Teilnahme am Ausschreibungsprogramm „Klimaschulen“ des Klima- und Energiefonds – mit der Klima- und Energiemodellregion Neusiedler See - Seewinkel das Projekt **LEBENS.mittel.PUNKT.**

PädagogInnen und SchülerInnen dieser drei Schulen

erarbeiten Vorbildprojekte mit den Schwerpunkten Klimawandel, Energieeffizienz sowie Konsum/Lebensstil/Ernährung und nehmen so ihre Mitverantwortung für das Klima wahr.

Ein Jahr nach dem Startschuß der KEM Neusiedler See - Seewinkel wurde zur Halbzeit der Umsetzungsphase eine erste Zwischenbilanz der bisherigen Aktivitäten gezogen. Der Bericht ist auf der Homepage der

Klima- und Energie-Modellregionen öffentlich einsehbar.

Unter dem Dach der KEM sollen auch in Zukunft Vorbildprojekte auf kommunaler und regionaler Ebene in Angriff genommen werden: Ein Großteil der Gemeinden der Nationalparkregion nimmt deshalb am Ausschreibungsprogramm 2018 des Klima- und Energiefonds um die Förderung der Weiterführung auf weitere drei Jahre teil.



Experimente, Exkursionen und Diskussionen: Die drei Klimaschulen in Neusiedl am See machen sich Gedanken zu Energieeffizienz, Konsum, Lebensstil und Ernährung und erarbeiten daraus Vorbildprojekte.

Zukunftsfitte Sorten gegen den Klimawandel

Der Pflanzenbau muss sich auf Hitze und Trockenheit einstellen

REKORDJAHR. Trockenheit, Dürre, Waldbrände, Borkenkäfer und Starkregenereignisse sind nur einige von vielen Ausläufern des Klimawandels, die Österreich und viele andere europäische Staaten in diesem Sommer zu spüren bekommen haben. Die Ernteeinbußen im Ackerbau liegen bei von 10 bis 15 Prozent, im Grünland sind es regional bis zu 40 Prozent. „Der Klimawandel und seine Folgen sind spätestens nach diesem Sommer in allen Köpfen angekommen“, sagt Bundesministerin Elisabeth Köstinger und ergänzt: „Die extreme Trockenheit des heurigen Jahres ist für die Land- und Forstwirtschaft zu einem immer größeren Problem geworden.“

In den österreichischen Wäldern hat der Borkenkäfer für enorme Schäden gesorgt. Bereits im Vorjahr wurden rund 3,5 Mio. Festmeter Holz geschädigt, der bislang höchste Wert seit Beginn der Aufzeichnungen. „Im heurigen Jahr wird der Schaden noch höher sein“, warnt die Ministerin.



Bei der Pressekonferenz mit der Nachhaltigkeitsministerin skizzierte Dr. Michael Gohn, Obmann von Saatgut Austria, die nächsten Schritte für die Zucht geeigneter Sorten.

Besonders stark wird allerdings der Pflanzenbau in Zukunft vom Klimawandel betroffen sein. Die Folgen werden sich in Form von unterdurchschnittlichen Ernten durch geringere Bestandesdichten bzw. geringere Kornzahlen pro Ähre zeigen. Die bisher angebotenen Pflanzensorten erfüllen nicht die Voraussetzungen, um diese Schäden wirkungsvoll abzuwehren.

Um die durch den Klimawandel zu erwartenden Schäden zu minimieren, investieren das Ministerium und die Bundesländer eine Million Euro pro Jahr in das Projekt „Klimafit“:

Zukunftsfitte Sorten sollen gezüchtet werden, um stabile Erträge und hohe Qualität des Erntegutes auch bei Wetterextremen zu sichern. Das Projekt läuft unter Federführung und Begleitung der Agentur für Ernährungssicherheit (AGES) und ist vorerst auf zwei Jahre angelegt – mit einer Option auf eine Verlängerung, nachdem die Fortschritte evaluiert wurden. Neue Entwicklungen im Sortenbereich könnten Antworten auf den Schädlingsdruck, aber vor allem auf die Trockenheit und die zunehmenden Extremwetterereignisse geben.

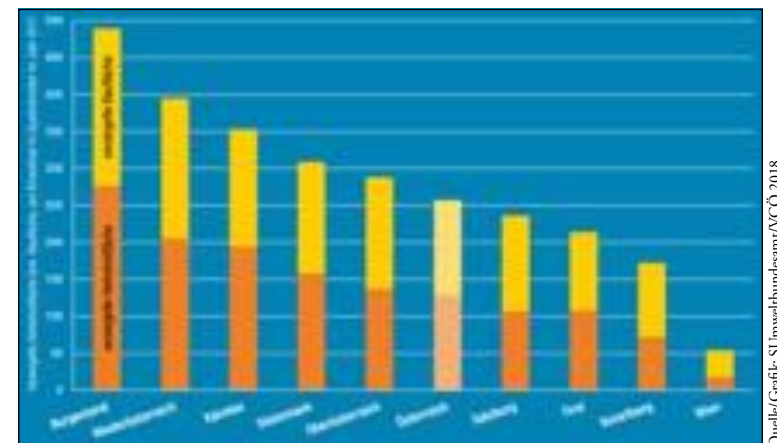
Burgenland führt im Ranking

Fortschreitende Bodenversiegelung ist auch Ursache für den Klimawandel

BETON UND ASPHALT.

Dass die Burgenländer gerne bauen, ist bekannt. Dass laut VCÖ im Burgenland bei Bauflächen mit 212 m² die größte Pro-Kopf-Bodenversiegelung Österreichs stattfindet, gibt zu denken.

Boden und Atmosphäre stehen in ständigem Energieaustausch, Wasser- und Stoffkreisläufe kommunizieren. Durch Zerstörung der natürlichen „Klimaanlage Boden“ kann dieser weder Wasser aufnehmen noch CO₂ speichern. Hitze wird verstärkt gespeichert und wieder abgegeben, die



Bedenklich: In der Bodenversiegelung ist das Burgenland „Österreich-Meister“.

natürliche Kühlung durch Verdunstung ist nicht mehr vorhanden. Besonders im städtischen Bereich ist dies spürbar und als „urban heat island effect“ bekannt. Neben Bauflächen trägt auch der Verkehr zur Bodenversiegelung bei. Bereits 2.070 km² sind in Österreich als Verkehrsflächen beansprucht – die 5-fache Fläche Wiens.

Der Verlust von Boden – im Schnitt täglich 20 ha – gefährdet Österreich sowohl als Naturraum als auch in seiner Attraktivität als touristische Destination. Die politischen Entscheider in Bund und Ländern haben die Gefahren erkannt, „nachhaltige“ Lösungen wurden aber nur teilweise umgesetzt. Die Wiener Umweltschutzabteilung MA22 hat z. B. bereits

2015 einen UHI STRAT (Urban Heat Island-Strategieplan) erarbeitet.

Ein Masterplan ist auch für den ländlichen Raum unabdingbar. Die Revitalisierung leerstehender Industrie-, Gewerbe- und Wohnimmobilien stellen u. a. eine wichtige Maßnahme dar – laut Umweltbundesamt 40.000 Hektar – in etwa die Fläche der Stadt Wien. „Weniger Äcker und grüne Wiesen bringen schwerwiegende Konsequenzen mit sich“, so Dr. Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung. Die „natürliche Klimaanlage Boden“ wird sukzessiv zerstört, ein verantwortungsvoller Umgang mit dieser Ressource geht jeden von uns an.

Ein grenzenloser Feldführer ...

... für die Natur- und Nationalparks Westpannoniens

ZIELSICHER. Unter Federführung des Regionalmanagements Burgenland wurde erstmals ein PaNaNet-Gebietsführer zu 30 Naturerlebniszielen in den westpannonischen Natur- und Nationalparks erstellt. Dieses Buch präsentiert die landschaftlichen Besonderheiten der westpannonischen Region – zwischen Alpen und Puszta – anhand von jeweils drei besonderen Plätzen: Ein Platz „zum Niederknien“, ein Platz „zum Verweilen“ und ein Platz „zum Experimentieren“ im jeweiligen

Natur- oder Nationalpark. Außerdem bietet der Feldführer kompakte Informationen über die gesamte PaNaNet-Region, Kurzporträts der einzelnen Schutzgebiete plus eine Ausklappkarte zum leichteren Auffinden der drei besonderen Orte.

Darüber hinaus sind ausgewählte Orte mit einem „Selfie“-Symbol markiert – wer von diesen Orten mehrere Selfies einschickt, erhält eine kleine Aufmerksamkeit. Dadurch sollen naturinteressierte Menschen, Einheimische wie Urlaubsgäste, dazu

animiert werden, mehrere PaNaNet-Gebiete zu besuchen und so einen neuen, inhaltlich spannenden Zugang zur Vielfalt der westpannonischen Schutzgebiete zu finden.

Das Buch wird im Herbst 2018 in einer deutschsprachigen und einer ungarischsprachigen Version erscheinen und in den Informationszentren der PaNaNet-Gebiete erhältlich sein.

Der Feldführer kann ab sofort kostenlos unter rea.sedlatschek@rmb-sued.at angefordert werden!



Für jedes Schutzgebiet in der PaNaNet-Region zeigt eine Kartenskizze Plätze „zum Niederknien“, „zum Verweilen“ und „zum Experimentieren“.

Flora und Fauna am Fluss

Das erste Kerka-Mur Wasserfestival ist erfolgreich abgelaufen!



Foto: NP Balaton Oberland

An der Mur, hier Grenzfluss zwischen Ungarn und Kroatien, und an der Kerka, die in die Mur mündet, fand die Premiere des Festivals mit Schlauch- und Raftingbooten statt.

AM WASSER. Bei großem Interesse und unter Mitwirkung von 18 Mannschaften wurde am 14.-15. Juli 2018 das erste Kerka-Mur Wasserfestival erfolgreich abgewickelt. An der Veranstaltung, die im Rahmen des Projektes PaNaNet+ durchgeführt wurde, nahmen rund 200 Teilnehmer, vor allem aus Österreich und Ungarn, teil.

Bei der Eröffnung des Programmes am Samstag in Kerkaszentkirály wurde die Begrüßungsrede vom stellvertretenden Minister, Parlamentsabgeordneten Peter

Cseresnyés, abgehalten, der auch über die in der Region zu erwartenden Entwicklungen sprach. Seitens der Direktion des Nationalparks Balaton-Oberland wurden die Anwesenden durch den stellvertretenden Direktor Imre Petróczi begrüßt.

Das Zurücklegen der Paddel-Strecken bei den Mannschafts-Wettbewerben konnte auch durch den am Nachmittag unverhofft auftretenden Hagel nicht verhindert werden; die Teilnehmer erreichten das Ziel bei guter Stimmung und innerhalb des Zeitlimits. Am

zweiten Tag nahmen mehr als 100 Personen an der Rafting Tour zwischen Muraszemenye und Molnári sowie an der Fahrradtour von Kerkaszentkirály zum Urbuchenbestand in Vetyem teil.

Die Fortsetzung der Veranstaltung zur Förderung des Wassertourismus an der Mur und an der Kerka ist für Sommer 2019 zu erwarten. Organisiert wird die vom Direktorat des NP Balaton-Oberland koordinierten Programmreihe vom Verein Forellenkreis (Pisztráng Kör) aus dem Naturpark Szigetköz.

Was ist damit gemeint?

Auch im Naturschutz ist praxisgerechte Übersetzung gefragt

BABEL. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit von National- und Naturparks im Pannonian Nature Network verlangt nach einer korrekten Verwendung von Fachbegriffen – und nach einer korrekten Übersetzung. Natürlich stehen erfahrene Übersetzer zur Verfügung, aber nicht selten stellt sich heraus, dass eine wortwörtliche Übersetzung zu Missverständnissen führt.

Aus diesem Grund gab es bereits einen gut moderierten Austausch über die Bedeutung von Fachbegriffen zu unterschiedlichen Themen. In den kommenden Monaten soll nun auf Basis eines Themenrasters eine für den Praxisgebrauch stimmige Übersetzung von Fachbegriffen erfolgen, die dann als Büchlein und digital zur Verfügung stehen wird. Wer wird

dieses „Fachwörterbuch“ verwenden? Es sind Mitarbeiter von Schutzgebieten und Naturschutzorganisationen, Naturschutzorgane, Naturvermittler und Exkursionsleiter, aber auch Partner der Schutzgebiete und Multiplikatoren im Tourismusmarketing.

Die Themenliste kann online und in der Druckversion ergänzt werden, es gibt Platz für eigene Einträge zu: Schutzgebietsarten, Naturschutzrichtlinien, Forschung, Habitatmanagement, Lebensraumtypen, Biogeografie, Naturphänomene, Tier- und Pflanzenarten der PaNaNet-Region, invasive Arten, Nutzpflanzen, Haustierrassen, Naturerlebnis, Geologie, Geschichte, Raumplanung, Landnutzung, Berufe, Handwerk, Freizeitwirtschaft und Tourismus.

THEMENREICH. Bereits zum zweiten Mal fanden in der PaNaNet-Region die grenzüberschreitenden pannonischen Naturerlebnistage statt. Vom 27. bis 29. April wurden 65 anregende Programme von den PaNaNet-Partnern – den Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel, Fertő-Hátság, Balaton Oberland, Örség und den sechs burgenländischen Naturparks – organisiert. Rund 2.500 Besucher nutzten das phantastische Frühlingswetter, um die Fauna und Flora zwischen Donau und Raab zu erforschen. Erstmals wurde auch ein Familientag mit kinderfreundlichen Angeboten bei freiem Eintritt angeboten. Im Naturpark Raab gab es dazu sogar einen eigenen „Dottozug“ für die kleinen Naturforscher, der zwischen den Gemeinden Minihof Liebau, Mühlgraben und dem Naturwinkel Saufuß verkehrte. Mehr als 400 Erwachsene und Kinder nahmen hier am ORF-Familien-Tag teil.

Neben den „klassischen“ Naturbeobachtungen, etwa dem Birdwatching im NP Neusiedler See -Seewinkel, konnten die Teilnehmer auch

per Rad oder im Kanu die Schutzgebiete erkunden. Eine Premiere war das Schwerpunktthema „Geschöpfe der Nacht“: Nachtwanderungen wie über den Geschriebenstein, die „Bat Night“ in Lockenhaus, „Mondsüchtig“ oder die „Stimmen der Nacht“ im Seewinkel weckten großes Interesse und brachten auch neue Naturgäste ins Burgenland.

Wie auf der Buchungsplattform von Burgenland Tourismus zu erkennen war hat sich 2018 die Teilnehmerstruktur ein wenig geändert. So konnte man heuer einen wesentlich höheren Anteil an jüngeren Gästen feststellen. Es hat sich also gezeigt, dass sowohl durch Schwerpunktthemen mit einzigartigen Programmen in Verbindung mit Radfahren, Wandern und Kanufahren neue Besucherschichten angesprochen werden konnten.

Mondsüchtig, Bat Night – und die Stimmen der Nacht

Ein Rückblick auf die Pannonischen Naturerlebnistage 2018



Foto: Burgenland Tourismus / Nilli Diekmair

Die Naturparke und Nationalparke beiderseits der Grenze kooperieren im Marketing der Naturerlebnistage mit Burgenland Tourismus.

Das Schwerpunktthema für nächstes Jahr lautet „Wasser & Kräuter“! Das verlängerte Wochenende vom 26. April bis 1. Mai 2019 lädt

zu einem erholsamen Natururlaub ins Burgenland ein (Infos ab Jänner 2019 unter www.pannonischenaturerlebnistage.com).



Arbeitsreffen im Nationalpark Balaton Oberland.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel



Mehr als ein Schlagwort: Over-Tourism

Werden die „Lieblingsstädte“ wegen Überfüllung geschlossen?

ÜBERFÜLLT. Schnell einen Flug für das Wochenende nach Barcelona gebucht – mit Ferienwohnung via Airbnb – oder eine Mittelmeer-Kreuzfahrt, bei der man von der 7. Schiffsetage auf die Altstadt von Venedig herunterblickt. Immer mehr Schipistenkilometer auf immer weniger Gebiete verteilt, Reisegruppen aus Asien, für die in Welterbestätten der Zaun vorm Haus kein Hindernis darstellt.

Sinkende Lebensqualität der Einwohner in den Hotspots des Massentourismus lässt Proteste gegen die Touristenflut lauter werden. Unter dem Begriff „Over-Tourism“ wird über die Grenzen des Wachstums nicht nur in den Medien, sondern auch vor Ort diskutiert.

Zu den bekannten Schattenseiten des Massentourismus zählen Umweltschäden und Naturzerstörungen – ob durch Verkehrsemissionen, einer unzureichenden Müllentsorgung oder durch das Überschreiten der Tragfähigkeit sensibler Ökosysteme. Was erstmals an die breite Öffentlichkeit kommt, sind Schäden an der Kultur, an der Gesellschaft eines Reiselandes oder einer Stadt, sowie wirtschaftliche und soziale Nachteile für die Menschen, die dort leben. Besonders deutlich wird dies in Städten, in denen der Markt



Die Schattenseiten des Massentourismus treffen auch die Bewohner der beliebtesten Städte – wie hier Amsterdam.

für leistbare Wohnungen kollabiert, weil immer mehr Haus- und Wohnungseigentümer mit (teils illegalen) Vermietungen über Internetplattformen die Preise der Hotels und Appartements unterbieten. Kurzfristig trifft das den Wohnungsmarkt, mittelfristig den Großteil der Tourismusbetriebe und damit auch den Arbeitsmarkt.

Die bisher unkoordinierten Reaktionen überfüllter Städte und Strandregionen dürften aus heutiger Sicht nicht reichen: Mallorca wird eine Ökosteuer für Touristen einführen, Venedig will die Durchfahrt von Kreuzfahrtschiffen verbieten und Amsterdam hat Strafzahlungen angekündigt: € 95,- für Trinken von Alkohol auf der Straße, € 140,- beim Urinieren auf öffentlichen Flächen, € 140,- für Müll auf der Straße.

2017 wurde als „Internationales Jahr des Nachhaltigen Tourismus“ ausgerufen. Ist der Begriff „nachhaltig“ bei gedankenlosen Kurzurlaubern oder Tourismuskonzernen doch nicht angekommen? Sich mit dem Reiseziel vertraut zu machen, die Kultur des Gastlandes verstehen zu lernen – diese Mühe macht sich nur mehr ein kleiner Teil der „Reisenden“. Fotos in sozialen Netzwerken (also nicht nur im Freundeskreis) werden geteilt und verheimlichen, dass man höchstens ein paar Stunden in der geposteten Stadt war. In anderen Branchen ist ähnliches bekannt: Teure Textilien werden online bestellt und nach dem Posten von Fotos im vermeintlich neuen Outfit kostenfrei retourniert.

Die Akteure im Tourismus, auch in Regionen mit überschaubarem Gästeaufkommen, sollten also – so die Empfehlung von Tourismusexperten – die Entwicklung in den von Over-Tourismus betroffenen Gebieten gut beobachten und aus den Erfahrungen lernen, um Akteure bleiben zu können und nicht zu Statisten degradiert zu werden. Denn eines ist auf jeden Fall zu befürchten: Das Konsumverhalten des Großteils der Touristen wird auf sie keine Rücksicht nehmen.



Massenmobilität in Form riesiger Kreuzfahrtschiffe trifft auf kleine historische Stadtzentren – wie hier Venedig.



Am 19. Juli stattete Tourismus-Landesrat Alexander Petschnig (mitte) dem Nationalpark-Informationszentrum einen Besuch ab. Gerhard Haider (re), GF des Tourismusverbands Illmitz und Michael Kroiss (2.v.li), Abteilungsleiter für Flächenmanagement im Nationalpark, gaben einen Überblick über die Bedeutung des Naturtourismus für die Region und unterstrichen dabei auch den hohen Imagewert des Nationalparks für das Tourismusmarketing.

... und wieder alles anders

Die „klassische“ Tourismussaison gibt es nicht mehr

WECHSEL. In den Medien stellt sich alles ganz einfach dar: In den Orten rund um den Neusiedler See gab es im August 2018 einen Rückgang der Nächtigungen, je nach Standort zwischen 2 und 10%. Was sich dramatisch liest, hat allerdings weniger dramatische Hintergründe:

Zum einen waren es fast ausschließlich Inlandsgäste, denen im heurigen Sommer die in den letzten Jahren wegen politischer Instabilität und Terrorismus gemiedenen Destinationen (Türkei, Ägypten) eine Rückkehr mit Lockangeboten schmackhaft gemacht hatten – bei den Ausländernächtigungen hingegen gab es im Seewinkel kaum Grund zur Sorge.

Spürbar wird auch, dass die erfolgreiche Diversifizierung des touristischen Angebots der Region dazu geführt



Der heurige Sommer war einfach zu heiß zum Radfahren.

hat, dass der Neusiedler See immer weniger als eine „Badedestination“ wahrgenommen wird. Und für's Radfahren oder für das Naturerlebnis waren die Sommermonate vielen eindeutig zu heiß.

Das Frühjahr lief aus der Sicht der Tourismusexperten „sehr, sehr gut“, wie es Gerhard Haider, Geschäftsführer des Tourismusverbands Illmitz, beurteilt. Vor allem der April mit einer Bettenauslastung – über alle Kategorien – von 50 % lag höher als

bisher so mancher Juni. Ähnlich wie der Rekord-Mai des Vorjahres zeigt sich hier eine deutliche Abflachung der Saisonkurve, die in Verbindung mit einer geänderten Gästestruktur zu einer höheren Wertschöpfung führt.

In Summe bilanziert der Tourismus seit Jahresbeginn also mit einem leichten Rückgang, der aber durchaus mit einem stärker werdenden Herbst mit den Themen Natur und Kulinarik kompensiert werden kann – denn sowohl das Frühjahr als auch der Herbst verzeichnen mit einem höheren Anteil an internationalen Gästen eine längere durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Individualbereich. Entsprechend optimistisch interpretiert deshalb Gerhard Haider die Statistik: Die Nationalparkgemeinde Illmitz wird auch heuer wieder nahe an den bisherigen Rekord-Auslastungswert von 110 Vollbelegtagen ihrer Gästebetten kommen.



Stefan Schindler, Neusiedler See Tourismus, Willi Schwarz und Alois Wegleitner, Bürgermeister von Weiden bzw. Illmitz und Nationalparkdirektor Johannes Ehrenfeldner präsentierten die Neusiedler See Card – mit dem Nationalparklogo, gesponsert von den 7 Nationalparkgemeinden.

Reiseverhalten der Deutschen 2018

Nördliches Burgenland
weiterhin begehrtes Urlaubsland

REISELUST. Österreich prosperiert und profitiert als Urlaubsland nicht zuletzt durch die unsicheren Verhältnisse in den „klassischen“ Sommerurlaubsdestinationen.

Auch im Seewinkel weisen stabile bis leicht steigenden Nächtigungszahlen von deutschen Gästen darauf hin, dass auch in Zukunft dieser Markt eine bedeutende, im Frühjahr und im Herbst vielleicht die wichtigste Rolle spielen wird. Der Seewinkel ist wohl die exotische Ausnahme im Österreichbild der Deutschen. Wie sehen unsere nordwestlichen Nachbarn die Alpenrepublik als Urlaubsland heute?

Die deutschen Landsleute werden gerne als „Reiseweltmeister“ bezeichnet, verreisen sie doch immer länger und geben auch immer mehr Geld aus, wie der jüngste Report zeigt. Hier einige Zahlen zur Illustration: 2017 wurden 69,6 Millionen Reisen im Zeitsegment mit 5+ Tagen gemacht – fast eine Million mehr als im Vorjahr bei den

14+jährigen, die bis 70-jährigen haben nochmal rund 82 Millionen Reisen dazu gelegt. Mit insgesamt 96 Milliarden Euro ein neuer Rekord an Budget, das in Urlaub & Co. investiert wurde.

Das Interesse an Urlaub in Österreich ist mit 31 Prozent unverändert hoch, die 14+ deutschsprachige Bevölkerung kann sich in den nächsten drei Jahren einen Österreich-Urlaub „ziemlich sicher“ oder „generell vorstellen“. Absolut bedeu-

tet dies 21,5 Mio. Personen. Der Anteil der Österreich-Erfahrenen mit Urlaub in den letzten Jahren liegt mit einem Anteil von 15 % der Bevölkerung ebenfalls auf dem Niveau der Vorjahre.

Erfreulich anzumerken sei, dass durch steigende Qualitätsansprüche wie Komfort, Umweltstandards, Lebensmittelqualität etc. Österreich als Destination wieder stärker in den Fokus der urlaubenden Deutschen rücken wird.



Die Landschaft des Seewinkels stellt für die meisten Deutschen wohl die Ausnahme ihres Österreichbilds dar.

Neues von Nationalparks Austria

Jung, kreativ und naturbegeistert

ERFOLGREICH IN SERIE:

Auch heuer konnten sich im Rahmen des Nationalparks Austria Medienstipendiums wieder Nachwuchsautoren, Jungjournalisten, Fotografen und Videodesigner kreativ mit den Themen Natur und Nationalpark auseinandersetzen. Vergeben wurden die insgesamt 13 Stipendien an herausragende, ambitionierte und talentierte junge Menschen, die sich zwei Wochen lang aus nächster Nähe mit den österreichischen Nationalparks befassen wollten. Unter dem Motto „Nichts

berührt uns wie das Unberührte“ konnten die Nationalparks Austria Medienstipendiaten jeweils eines der österreichischen Großschutzgebiete auf eigene Weise erleben, erforschen und ergünden – und ihre Eindrücke schließlich in Form von Essays,

Fotostrecken oder kurzen Videobeiträgen zusammenfassen. Im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel waren heuer zwei Medienstipendiaten mit dem Fotoapparat beziehungsweise mit dem Schreibblock unterwegs.

„Rückblickend bleibt die Erinnerung an eine sehr erlebnisintensive Zeit mit zahlreichen Expertengesprächen“, meint Christina Rittmannsperger über ihre Zeit im Seewinkel. „Nicht nur



Es muss nicht immer ein Turm sein: Christina Rittmannsperger hat sich den Seewinkel im Hochsommer in ungewöhnlichen Perspektiven erschlossen.



Der Aufenthalt im Nationalpark hat die Stipendiatin nachhaltig beeindruckt.

Flora und Fauna konnte ich per Fahrrad erkunden, meine ornithologischen Kenntnisse und mein Wissen über den Nationalpark hat sich enorm erweitert; Buschenschanken wurden unsicher gemacht, der ein oder andere Wein wurde verkostet und auch mein fotografisches Gespür hat sich dabei verfeinert“, so die Jungfotografin. „Ich hätte auch nie gedacht, dass mich eine flache Landschaft so in ihren Bann ziehen könnte. Besonders inspiriert hat mich die Landschaft in der Morgenstimmung und die Bootsfahrt am Neusiedler See.“

Auch den Nachwuchsautor Florian Riedelsperger hat die Zeit im Nationalpark inspiriert: „Die zwei Wochen waren für mich etwas Neues, da ich es zum einen nicht gewohnt bin, mit einer solchen Weite in der Landschaft konfrontiert zu sein, aber auch weil gerade das, was

den Neusiedler See und den Nationalpark ausmacht, also die Pflanzenwelt der Wiesen und Hutweiden und die unglaubliche Vielfalt an Vogelarten ein genaues Hinsehen verlangt. Außerdem bin ich sonst, wenn ich in der Na-

tur bin, eher in Wäldern und Bergen unterwegs, das steht natürlich in einem starken Kontrast zur Steppenlandschaft am Neusiedler See.“

Die Arbeiten dieser beiden und jene ihrer Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Nationalparks werden am 11. Oktober im Ministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus erstmals präsentiert.

Für alle Forschungsbegeisterten

Nationalparks und andere Schutzgebiete sind weltweit bekannt für ihre atemberaubenden Landschaften, für ihre spannenden Besucherangebote und ihr Engagement für den Schutz der Biodiversität. Oft wird dabei ganz übersehen, was für einen wichtigen Beitrag diese

Schutzgebiete für die Forschung leisten. NPs sind nicht nur einzigartige Freilandlabore, sondern auch bedeutende Impulsgeber für praxisnahe Forschung.

Mit dem Nationalparks Austria Forschungssymposium wird alle vier Jahre diese wichtige Arbeit in den Fokus gerückt. Das 1996 vom NP Hohe Tauern ins Leben gerufene internationale Symposium verfolgt dabei stets das Ziel, aktuelle Forschungsthemen und Ergebnisse zu präsentie-

ren, neue Anstöße zu geben und die Kommunikation zwischen Wissenschaftlern sowie Schutzgebietsverwaltungen zu fördern. So diskutieren renommierte Forscher, Naturschützer sowie junge Nachwuchswissenschaftler über ihre Fortschritte.

Beim letzten Nationalparks Austria Forschungssymposium im Jahr 2017 stellten rund 230 Forscher aus 19 Ländern ihre Forschungsergebnisse in der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg vor. Daraus entstanden



Die druckfrische Nationalparks Austria Broschüre ist eine Reise durch die Jahreszeiten in faszinierenden Landschaften – und eine kleine Liebeserklärung an die Wandlungsfähigkeit der Natur in den sechs österreichischen Nationalparks. Kostenlos in allen Nationalpark-Besucherzentren zu haben!

den 213 Artikel, die im Tagungsband zusammengefasst wurden.



Im November 2017 trafen sich internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beim 6. Nationalparks Austria Forschungs-Symposium in Salzburg. Ihre Arbeiten und die Beiträge der vier letzten Symposien sind auf www.parks.at nachzulesen.



Florian Riedelsperger hat seine Erlebnisse im Nationalpark literarisch erfasst.



Am jährlichen Erntedankfest im Wiener Augarten war der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel durch Ranger Daniel Bayer (3.v.r., stehend) vertreten. Bundesministerin Elisabeth Köstinger (Bild mitte) besuchte die Stände aller sechs Nationalparks.



Ausbildungskurs zum Ranger im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel



Nähere Infos zum Kurs gibt es auf www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

BEWERBEN. Das umfangreiche, ganzjährige Besucher- und Bildungsprogramm des Nationalparks deckt ein breites Themenspektrum ab und bringt Urlaubsgästen, Gruppen und Schülern aller Altersstufen die faszinierende Vielfalt der Natur des Neusiedler See - Gebiets näher. Um die starke Nachfrage auch in den kommenden Jahren befriedigen zu können bereitet die Nationalparkverwaltung einen neuen Ranger-Ausbildungskurs vor.

Der Kurs: Der zertifizierte Ausbildungskurs vermittelt Grundlagen der Tier- und Pflanzenwelt und gibt darüber hinaus Einblicke in ökologische Zusammenhänge und naturschutzfachliche Themenbereiche.

Zentrale Inhalte sind außerdem die Fauna und Flora des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel sowie das darauf abgestimmte Nationalpark-Flächenmanagement – aber auch landwirtschaftliche,

volkskulturelle, geschichtliche und touristische Themen stehen am Plan.

Der Kurs umfasst rund 45 Ausbildungstage, die über das gesamte Jahr 2019 verteilt sind (v. a. Wochentage, meist geblockt). Der erfolgreiche Abschluss ermöglicht es den AbsolventInnen als Freie DienstnehmerInnen im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel tätig zu sein und in dessen Auftrag an der Umsetzung des Bildungsprogramms mitzuwirken.

Die Anforderungen: Bewerber für den Ausbildungskurs sollen mindestens 18 Jahre alt sein, ein unbescholtenes Vorleben aufweisen sowie großes Interesse und Spaß an der Vermittlung von Naturinhalten haben. Einschlägige Vorkenntnisse wie ein

Studium der Biologie, der Landschaftsökologie oder ähnliches sind von Vorteil, aber nicht zwingend Voraussetzung. Ebenfalls wünschenswert, wenn auch nicht verpflichtend, ist Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, in der Erwachsenenbildung oder in der Gruppenbetreuung.

Die Kosten: Der Kursbeitrag beträgt € 900,-, davon sind € 200,- Kautions, die nach 3 geleiteten Exkursionen rückerstattet werden. **Bewerbungen mit Lebenslauf und Motivationsschreiben** können bis spätestens 31. 10. 2018 (einlangend) an bewerbung@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at gerichtet werden.

Der mit Bart und buntem T-Shirt

Josef Galdberger, Nationalpark-Ranger

PASSIONIERT. Im Jahr 2014 habe ich mich für ein universitäres Praktikum im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel beworben – und hatte das Glück, genommen zu werden. Während diesem Monat nutzte ich die Gelegenheit, diesen Naturraum und dessen Bewohner kennenzulernen. Jeden Abend ging es mit dem Fahrrad an die Lacken, um Vögel zu beobachten und seitdem ist mein Interesse an der Vogel-

welt entfacht. Doch nicht nur der Naturraum und der Nationalpark begeistern mich: Die Geschichte und die Kultur des Seewinkels üben ebenfalls eine besondere Faszination auf mich aus. Gerade das Zusammenspiel von Mensch und Natur über Jahrhunderte hinweg macht den besonderen Reiz der Region aus und hat eine große Vielfalt entstehen lassen.

Die Begeisterung zur Natur war immer Teil meines



Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Seit 2015 Ranger im Nationalpark.

und der Entwicklung der Regionen. Dabei ergeben sich viele spannende Themenfelder, die sich auch in der Neusiedler See Region widerspiegeln. Mein großes Interesse liegt in der Aktivierung und Motivation der Stakeholder des ländlichen Raumes, um so eine naturverträgliche und zukunftssträchtige Entwicklung anzustoßen.

Im Jahr 2014 bzw. 2015 wurde ein neuer Ranger-Ausbildungskurs ausgerufen. Nach der erfolgreichen Bewerbung begann eine wunderbare Zeit des Entdeckens und Lernens. Mit großarti-

gen Kollegen und Kolleginnen wurde in kurzer Zeit ein großes, vielfältiges Wissen vermittelt und aufgenommen. Es war kaum abzuwarten bis zur ersten Exkursion. „Die Sinne ansprechen“ bezeichnet die Art und Weise wie ich versuche, die Exkursionen zu gestalten. Alle

Menschen und besonders Kinder sollen fühlen, schmecken und tasten dürfen, um so ein Verständnis für die komplexen Abläufe und Wechselwirkungen der Natur aufbauen zu können.

Speziell die Interaktionen mit den Menschen stehen in meinem Fokus. Nur im Miteinander lassen sich die Interessen aller verbinden und eine langfristige Entwicklung im Einklang mit der Natur schaffen. Ach ja, falls Ihr draußen im Nationalpark einen bärtigen Typen mit bunten T-Shirts herumlaufen seht, das bin ich :P



Foto: Daniel Leopoldberger

Josef, Gans bei der Arbeit.

Lebens und der Kontakt mit der Tierwelt durch das Aufwachsen am elterlichen Bauernhof schon immer gegeben. Später entschied ich mich für das Studium „Umwelt- und Bioressourcenmanagement“ an der Universität für Bodenkultur in Wien. Seit Beginn des Masterstudiums beschäftige ich mich mit der Landnutzung

Ein schwerer Verlust

Am 22. August 2018 ist PD Dr. Anita Gamauf im 57. Lebensjahr in Wien verstorben. Ungeachtet ihrer mehrjährigen bedrohlichen Erkrankung hat sie sich bis zuletzt mit großer Willensstärke ihren beruflichen Aufgaben gewidmet und sich mit Leidenschaft für die Erforschung und den Schutz „ihrer“ Greifvögel eingesetzt.

Als Leiterin der Vogelsammlung am Naturhistorischen Museum Wien, als Dozentin in der studentischen Ausbildung,

Tätigkeit im Burgenland, ihre Forschungsprojekte auf den Philippinen und in Venezuela, die Themen ihrer Dissertation und Habilitationsschrift, ihr großes Engagement bei der Besenderung von Greifvogelarten, ihre weltweit gesuchte Fachkompetenz und vieles mehr zeugen davon. Nicht zuletzt hat sie frühzeitig auch im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel eine Studie zur Rohrweihe im Spannungsfeld von Tourismus und Artenschutz gemacht

und sich „pannonischen“ Arten wie dem Sakerfalken und Kaiseradler gewidmet. Mit dem Ab-

als vielfältig interessierte Naturfreundin hat sie wissenschaftliches Streben und Begeisterung für die Natur zu einem wesentlichen Lebensinhalt gemacht. Aufgewachsen im Südburgenland galt schon frühzeitig ihr besonderes Interesse den Greifvögeln. Ihre erste wissenschaftliche

leben von Anita Gamauf haben wir eine international renommierte Wissenschaftlerin und viel geachtete Kollegin verloren, wie uns zuletzt nicht nur die große Schar der Trauernenden bei Ihrer Verabschiedung vor Augen geführt hat.

Hans-Martin Berg
(Vogelsammlung/NHMW)



Foto: Kurt Kandler

Isotopenhydrologie, verständlich erklärt

Neuer Textband ergänzt die Wasser-Isotopenkarte Österreichs

FINGERABDRUCK. Sie sind vom selben chemischen Element, haben eine unterschiedliche Neutronenzahl und somit unterschiedliche Masse. Die Rede ist von Isotopen, speziell hier von Wasserisotopen. Ihre Zusammensetzung gibt Informationen über die Herkunft von Grundwasser. Sie bergen regionsspezifische Daten wie Trockenheit oder Feuchtigkeit, wie hoch die „Herkunftsregion“ liegt oder wie weit sie vom Meer

entfernt ist. Wie alt sind eigentlich unsere Grundwasservorkommen und wie schnell erneuern sie sich? Die Wasserisotopen-Karte Österreichs von 2015 birgt Daten aus 45 Jahren Messgeschichte, welche nun dank eines neu erschienen Textbandes die Messergebnisse auch für Laien verständlich aufbereitet hat. Jede Wasserprobe stellt mit ihrem „Isotopen-Fingerabdruck“ einen Indikator für den Wasserkreislauf und die

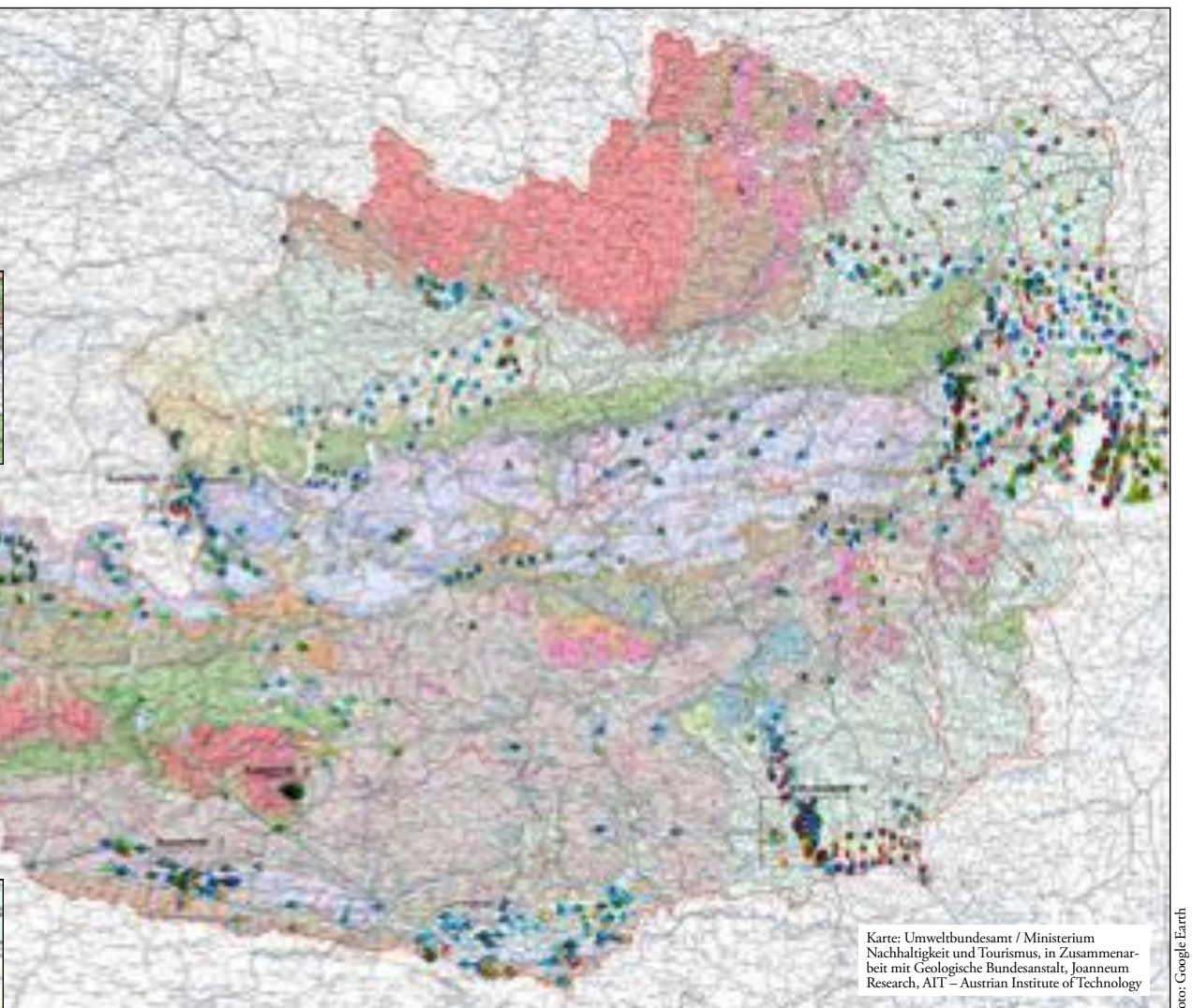
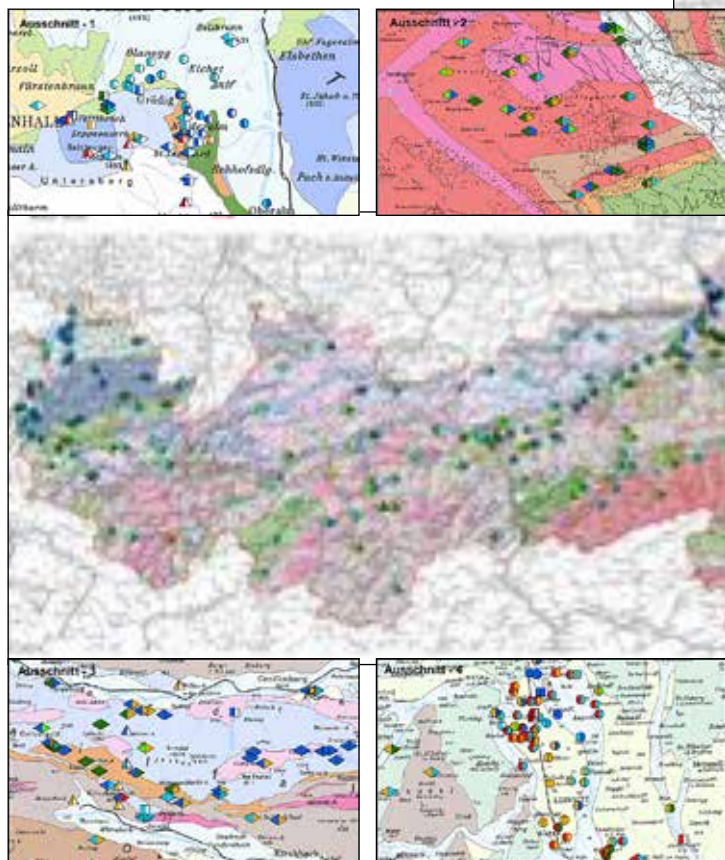
Verweilzeiten von Oberflächengewässern und Grundwasser dar.

Beispiele zeigen, wie diese Daten z. B. bei der Altersbestimmung von Tiefengrundwässern oder bei der Bestimmung des Einzugs-

gebiets von Grundwässern eingesetzt werden. Darüber hinaus wird auf Wechselwirkungen zwischen Seen und Grundwasser und auf den Nachweis menschlicher Einflüsse im Grundwasser eingegangen.

Isotopendaten werden in der Hydrologie für die wasserwirtschaftliche Planung, Bestimmung des Grundwasseralters, zur Klimaforschung, Umweltüberwachung und -forensik oder für die Bestimmung von Lebensmittelauthen-

zität verwendet. Daher ist die Kenntnis der Verteilung der Wasserstoff- und Sauerstoffisotope im Wasserkreislauf für viele praktische und auch wissenschaftliche Fragestellungen von Bedeutung.



Karte: Umweltbundesamt / Ministerium Nachhaltigkeit und Tourismus, in Zusammenarbeit mit Geologische Bundesanstalt, Joanneum Research, AIT – Austrian Institute of Technology

Die Karte mit der detaillierten Legende und der neue Textband, der Erklärungen zur Karte liefert, steht unter www.bmnt.gv.at/wasser/wasserqualitaet/wasserisotopen.html zur Verfügung.

Foto: Google Earth

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

NEUSIEDL AM SEE

13. Oktober	Kabarett „Die Dornrosen - wahnsinnlich“, 20.00 Uhr, Weinwerk
24. Oktober	Medizin impuls, 19:00 Uhr, Weinwerk
26. Oktober	Familienwandertag der Naturfreunde, 10:00 Uhr, Am Tabor
2. bis 4. November	Martiniloben – Tag der offenen Kellertür
5. November	Monatsmarkt, 7–12 Uhr, Hauptstraße
17. November	Kabarettabend PAARADOX, Gabriele Kuhn & Michael Hufnagl „Szenen einer Ehe“, 20:00 Uhr, Weinwerk
23. und 24. November	Adventbasar des Behinderten-Förderungsvereins, Parkplatz Eurospar
24. November	Ein Soloabend mit Chris LOHNER – „WOLLUST“, 20:00 Uhr, Weinwerk
2. Dezember	Blutspende, 9:00-12:00 und 13:00-15:00 Uhr, Rotkreuz-Bezirksstelle
1. und 2. Dezember	Adventbasar der kath. Frauenbewegung, Pfarrheim
3. Dezember	Monatsmarkt, 7–12 Uhr, Hauptstraße
13. Dezember	Weihnachtsfeier der Pensionisten, 15 Uhr, Zur alten Mauth
14.–16. + 21.–23. Dezember	Neusiedler Adventdorf, Am Anger
16. Dezember	Neusiedler Adventlauf, Am Anger
31. Dezember	Silvesterball, Hotel Wende

APETLON

26. Oktober	Wandertag des ÖRV, 8 Uhr, Grillplatz
31. Oktober	Halloween Party live mit der Casablanca Gang, 19 Uhr, Roots
2.–4. + 9.–11. November	WeinErleben
3. November	Jahrmart, 8 Uhr, Kirchengasse
10. November	Weinsegnung am Kirchenplatz, 14:30 Uhr
25. November	Behindertenbasar, 14 Uhr, Feuerwehrhaus
2. Dezember	Adventmarkt, 14 Uhr, Pfarrzentrum
8. und 9. Dezember	Adventkonzert, GH. Weinzettl
24. Dezember	Turmbblasen, 23 Uhr, Pfarrkirche

WEIDEN

21. Oktober	Herbstkonzert Weidener Dorfmusikanten, 16 Uhr, Winzerkeller
26. Oktober	2. Oktoberlauf des UFC-Weiden, 8:30 Uhr, Sportplatz
2.–4. + 9.–17. November	„Gemma Köllaschaun“ zu Martini, Tage der offenen Kellertüren in vielen Weingütern, FR: 17-22 Uhr, Sa: 15-22 Uhr.
2.–4. + 9.–17. November	„After Martini Party“ – UFC Weiden an beiden Veranstaltungstagen, ab 22 Uhr
18. November	„Blutspendeaktion“ des Österr. Roten Kreuzes, Ortsstelle Weiden/See, 10–12, 13–16 Uhr, Gemeindezentrum Weiden
1., 2., 8. + 9. Dezember	3. „Weidener Weihnachtszauber“, Adventmarkt, ab 16 Uhr, rund ums Gemeindezentrum
16. Dezember	Adventkonzert des Winzerchor Weiden, 16 Uhr, Pfarrkirche
23. Dezember	Herbergsuche mit Adventfenstereröffnung, 17 Uhr, Pfarrkirche/Pfarrhof
31. Dezember	Silvesterfrühshoppen des Sportfischervereines, ab 10 Uhr, Café Rechberger

ANDAU

14. Oktober	Pfarrfest
11. November	Tag der offenen Kellertür, WBV Andau
18. November	Blutspenden in der Schule, Rotes Kreuz
24. November	Andauer Krämermarkt, Sautanz FF Andau
25. November	Adventkonzert um 16 Uhr, Grenzland Chor
2. Dezember	22. Andauer Christkindmarkt
4. Dezember	Adventfeier f. ältere Menschen, KFB
7. Dezember	Weihnachtsfeier, VS Andau
8. Dezember	Adventkonzert, MV Andau
14. Dezember	Adventfeier, NMS Andau
16. Dezember	Weihnachtsfeier und Konzert in der Kirche, KFB 3

Markttage in Pamhagen und St. Andrä

„Pamhagener Gärtner und Bauernmarkt“ – vor dem Tourismusbüro: 10. Oktober, 14. November, 15–21 Uhr.
St. Andrä/Zicksee – Otto Pohanka Platz 1 jeden Dienstag von 15 - 19 Uhr.

ILLMITZ

28. Oktober	„Abendmusik“ Violine-Klavierkonzert in der alten Pfarrkirche
2.–4. + 9.–11. November	„Illmitzer Martiniloben 2018“, Tage d. offenen Kellertür, Kulinarisches Martiniloben, Kunst im Keller, Info: TV Illmitz, Tel. 02175/2383, www.illmitz.co.at
2.–3. + 9.–11. November	„Après Martini in Kathi's World“, Tanz & Stimmung für Jung & Alt, Uferg. 15, Tel. 0676/6197262, www.kathisworld.com
10. November	Krämermarkt am Hauptplatz
10. November	„Weintaufe“ im Fasskeller, 19 Uhr, Obere Hptstr. 28, 02175/2234, www.weingut-kroiss.at
11. November	„Weintaufe“ des WBV-Illmitz, im Rahmen des Hochamtes, Pfarrkirche Illmitz. Anschl. Ausschank des gesegneten Weines mit Agape und dem Musikverein Illmitz
1. und 2. Dezember	„Advent-Bazar“ im Club Miteinander im Seniorentageszentrum Illmitz, Viehweide 3
2. Dezember	„Adventeinstimmung“ des Kirchenchors und Singvereins Illmitz in der Pfarrkirche Illmitz, Info: Ing. Anton Weinzettl Tel. 0660/6435313,
15. und 16. Dezember	„Adventkonzert“ des Musikvereines Illmitz im Pfarrheim Illmitz, 7142 Illmitz, Info: Tel. 0676/6494002, www.mv-illmitz.at
16. Dezember	„Adventnachmittag“ ARBÖ Illmitz, Hauptplatz Info: Obm. Walter Haider, Tel. 0664/5211934
25. und 26. Dezember	„Weihnachtsverlosung in Kathi's World“, Ufergasse 15, www.kathisworld.com
28. und 29. Dezember	„Neujahrsspielen“ des Musikvereines Illmitz

TADTEN

7. Oktober	Nachkirtag, Obere Hauptstraße
------------	-------------------------------

PODERSDORF AM SEE

29. bis 30. September	Kunst – Kürbis – Keller, Kunst & Kunsthandwerk, Kreativ-Workshops, ein guter Tropfen Wein und natürlich kulinarische Schmankerl rund um den Kürbis laden ein.
2. bis 4. + 8. bis 11. November	Martiniloben: Tage der offenen Kellertüren. Die Podersdorfer Winzer bieten ihre edlen Tropfen zur Verkostung und zum Verkauf an.

Buchpräsentation am 29. Oktober 2018, 17 Uhr, im Nationalpark Infozentrum



PROGRAMM
Begrüßung: Prof. Mag. Hermann Frühstück
Grüßworte: NP-Direktor DI Johannes Ehrenfeldner
Univ.Prof.i.R. Dr. Roman Türk
Landesrätin Mag. Astrid Eisenkopf
Film: 25 Jahre Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel
Vortrag: Prof. Univ.DoZ. Dr. Johannes Gepp, Herausgeber des Buches



„Der Wolf kehrt zurück“

Vortrag und Diskussion mit der ZooBot der Uni-Wien und dem WWF Österreich
18. Oktober, 18 Uhr, Festsaal des BG/BRG/BORG Kurzwiese, Eisenstadt

Die „Big Five“ des heimischen Naturschutzes – Wolf, Seeadler, Fischotter, Luchs und Biber, sind autochthone Arten, die in Österreich weitgehend oder vollständig ausgestorben waren. Sie konnten in den letzten Jahren und Jahrzehnten wieder an Territorium gewinnen.



Eine tolle Sache aus der Sicht des Natur- und Artenschutzes. Aus anderer Sicht, z. B. der Land- und Forstwirtschaft, der Jagd und der Fischerei ist diese Rückkehr aber mit Problemen verbunden. Hier bedarf es eines klugen Dialoges um ein optimiertes Management entwickeln zu können. Die Vortragsveranstaltung mit Mag. Christian Pichler vom WWF-Österreich, stellt einen wichtigen Beitrag dazu dar.

Neusiedler See – Forschungstag am Freitag 23. November, 9.30 – 18 Uhr, Biologischen Station Illmitz



Im Interreg-Projekt Vogelwarte II beschäftigen sich Fachleute der Nationalparke Neusiedler See - Seewinkel, Fertö - Hansag, der Biologischen Station Illmitz und des Water Clusters Lunz mit spannenden Fragestellungen der Ornithologie im Seewinkel. Detaillierte Zwischenergebnisse werden Ende November den Projektpartnern und der Fachwelt präsentiert. Einige Plätze für naturkundlich interessierte Personen – insbesondere aus dem universitären bzw. NGO-Bereich – sind noch frei.

Das Programm finden Sie auf www.biologische-station.bgld.gv.at
Anmeldungen bitte unter post.bs-illmitz@bgld.gv.at



Bei den Nachbarn ...

PaNaNet Wallfahrtsweg Hidegseg + European Bat Night 2018

Seit 1996 wird am letzten Samstag im August von Naturschützern europaweit die „Nacht der Fledermäuse“ veranstaltet, in der Interessierte anhand von Vorträgen und Führungen Näheres über die Lebensweise und besonderen Fähigkeiten dieser geheimnisvollen Tiere erfahren können.

So auch bei der diesjährigen „Bat Night“ in Fertőd, wo im und um das Schloss Esterházy ein spannendes Programm für Groß und Klein geboten wurde. Dabei berichteten Fledermauschützer über ihre Arbeit



Péter Kugler, Mitarbeiter des Nationalpark Fertő-Hanság, begeisterte Jung und Alt gleichermaßen für die ‚Superhelden der Nacht‘.

und der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel stellte sein Kinderferienprogramm vor, welches 2017 ganz im Zeichen der Fledermaus stand.

Danach ging es nach draußen in den Schlossgarten, wo in der Dämmerung bereits die ersten Fledermäuse unterwegs waren. An drei spannenden Stationen mit

den klingenden Namen „Unhörbare Töne“, „Was essen Fledermäuse?“ und „Fledermäuse im Netz“ konnten die Besucher Fledermäuse hören, sehen und deren Nahrung – die Nachtfalter – entdecken.

Fledermäuse sind eindrucksvolle und spannende Säugetiere, bleiben jedoch durch ihre geheimnisvolle und meist nächtliche Lebensweise weitgehend unentdeckt. Kaum zu glauben, dass nach den Nagetieren die Fledermäuse die artenreichste Säugetierordnung sind!

Pilgern ist längst kein kurzlebiger Trend mehr, für mehr und mehr Menschen ist es zu einer Lebensanschauung geworden. Von traditionel-



Auf den 29 km zwischen Hidegseg und Pamhagen waren die Pilger auch am Damm des Einserkanals unterwegs.

len Wegen zu berühmten Wallfahrtskirchen über Strecken quer durch Europa bis hin zur Tagesdistanz zwischen zwei nicht so berühmten Kirchen: Der Weg ist immer das Ziel.

Am 21. Juli machte sich eine Gruppe von rund 150 Pilgern über ein neues Teilstück des Jakobswegs von Hidegseg (Kleinandrá) nach Pamhagen auf den Weg und durchquerte auf diesen 29 km auch den Nationalpark. Dem Organisator Franz

Renghofer „beichteten“ viele von ihnen, dass sie dabei zum ersten Mal die landschaftliche Schönheit des südöstlichen Neusiedler Sees wahrgenommen hatten – Pilgern entschleunigt! Mittagstrast wurde übrigens im Nationalpark-Besucherzentrum in Laszlo-major bei bester Verpflegung – im Schatten! – gehalten.

Das Motto „Grenzen überschreiten, Brücken bauen“ wird Pilgern auch in Zukunft vermehrt Naturerlebnisse im Nationalpark bescheren.



In der Nacht warteten die Besucher gespannt auf die ersten Lebenszeichen aus der Dunkelheit. Die Station „Unhörbare Töne“ machte es möglich, die Ultraschallrufe für unser Gehör zu „übersetzen“.

Liebe LeserInnen!

Alois Lang zum Vorteil eines Netzwerks – auch im Naturschutz

Ein bitterböses Zitat beschreibt den Zugang zum Naturschutz, wie er im Großteil unserer Gesellschaft gedacht und gelebt wird: „Die Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen steigt direkt proportional mit der Entfernung zum betreffenden Gebiet“. Wir engagieren uns also in Wort und Geld (spenden) für gefährdete Arten von Sibirien bis Südamerika, aber wenn's um Einschränkungen oder gar Betretungsverbote in Gebieten quasi vor unserer Haustür geht, können wir leicht grantig werden.

Ein Grund für diese offensichtliche Bewusstseinspaltung liegt mit Sicherheit in der mangelnden Erfahrung im angewandten Naturschutz. Dieser Mangel lässt sich freilich nicht so einfach kompensieren – das Naturerlebnis ist ja meist auf andere, genussorientierte Aspekte ausgerichtet, von Arbeit und Mühe im Flächenmanagement steht nichts in den Angeboten der Reiseindustrie.

Andererseits gibt es da eine gar nicht so kleine Zahl von Menschen, die gerne selbst Hand am praktischen Naturschutz mit anlegen möchten und sich dabei auch einen Blick in eine durchaus komplexe Angelegenheit versprechen. Schließlich will man ja wissen, warum man etwas Gutes für die Natur getan hat, wenn man es getan hat.

Komplex ist aber nicht nur die aktive Erhaltung wertvoller Ökosysteme – indem man diese z.B. gegen eingeschleppte Arten „verteidigt“ – durch den Einsatz von Mensch und Maschine, kompliziert wird's auch bei der Organisation von Arbeitseinsätzen. Genau an diesem Punkt zeigt sich ein Vorteil der Zusammenarbeit von Nationalparks und Naturparks, in unserem Fall selbstverständlich über Staatsgrenzen hinweg: Der



„Von Arbeit und Mühe im Flächenmanagement steht nichts in den Angeboten der Reiseindustrie.“

Austausch von Erfahrungen im Volunteering kann Probleme vermeiden und Kosten sparen helfen, gleichzeitig ergeben sich Synergien, etwa in der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit.

Als die PaNaNet-Partner gemeinsam überlegten, wie die Freiwilligenarbeit in ihren Schutzgebieten strukturiert werden sollte, tauchte bald die Idee auf, interessierten Menschen in der Region eine möglichst einfache Teilnahme anzubieten, ihnen vor ihrem Arbeitseinsatz die ökologischen Gründe dafür zu vermitteln, also ein vergleichbares „Drehbuch“ für einen Tag im Dienst der Natur zu schreiben. Damit diese Aktion keine Eintagsfliege bleibt, werden wir mit wechselnden Schwerpunkten die vielschichtigen Aufgaben des angewandten Naturschutzes im westpannonischen Raum Jahr für Jahr ins Bewusstsein der Bevölkerung bringen. Sie können uns bei dieser Aufgabe in zweifacher Hinsicht unterstützen: Indem Sie sich am 27. Oktober in einem der PaNaNet-Gebiete an der Bekämpfung von Neophyten beteiligen und indem Sie in Ihrem Umfeld über die Notwendigkeit dieser Arbeit für die Erhaltung der Kulturlandschaft reden. In beiden Fällen bedankt sich im Voraus

Ihr Alois Lang



Wie hier im Nationalpark Balaton Oberland finden sich Freiwillige für Pflegemaßnahmen in zahlreichen National- und Naturparks. Und eine Pause zwischendurch muss natürlich auch sein.



WAASENSTEFFL

A oidi Bauernweisheit sogt jo „wos nix kost, is nix wert“.

Bei de vün unbezoidn Leit im Naturschutz lieg'n die Bauern owa völlig danebn!

Ohne Gratis-Hölfer schaut die Natur bei ins gaunz anders aus!

Aa vo mia deshoib: Danke!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel_Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [2018_3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel_Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel 2018/1 1-16](#)